

# FFH - Monitoring

## Biber (*Castor fiber*)

Saarland

Projektjahr 2020



**Bewertung des Erhaltungszustandes der Arten nach Anhang II und IV der Fauna-Flora-Habitat Richtlinie in Deutschland.**

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Bericht zu den Untersuchungsgebieten	4
PF 1 Übersichtskarte	8
PF 1 Ergebnisbericht	9
PF 2 Übersichtskarte	18
PF 2 Ergebnisbericht	18
PF 3 Übersichtskarte	26
PF 3 Ergebnisbericht	27
Bewertungsschema	33
Bewertungsschema für den Untersuchungsbereich PF 1	34
Bewertungsschema für den Untersuchungsbereich PF 1	35
Bewertungsschema für den Untersuchungsbereich PF 1	36
Zusammenfassung	37

## **Einleitung:**

Der Europäische Biber (*Castor fiber*) lebte ursprünglich in ganz Mittel- und Nordeuropa bis zur Baumgrenze in Großbritannien, Skandinavien und Russland.

Im Bereich des heutigen Saarlandes erlosch das Bibervorkommen vor 200 bis 250 Jahren.

In den 1990ern lag noch ein großer Augenmerk auf dem Erhalt der verschiedenen Unterarten von Bibern, die für Eurasien definiert worden waren. So wurde für Frankreich „*Castor fiber galliae*“ -Geoffroy, 1803 (Rhonebiber) als zu erhaltende autochthone Unterart definiert, für Norwegen/Schweden „*Castor fiber fiber*“ L., 1758 (Skandinavischer Biber).

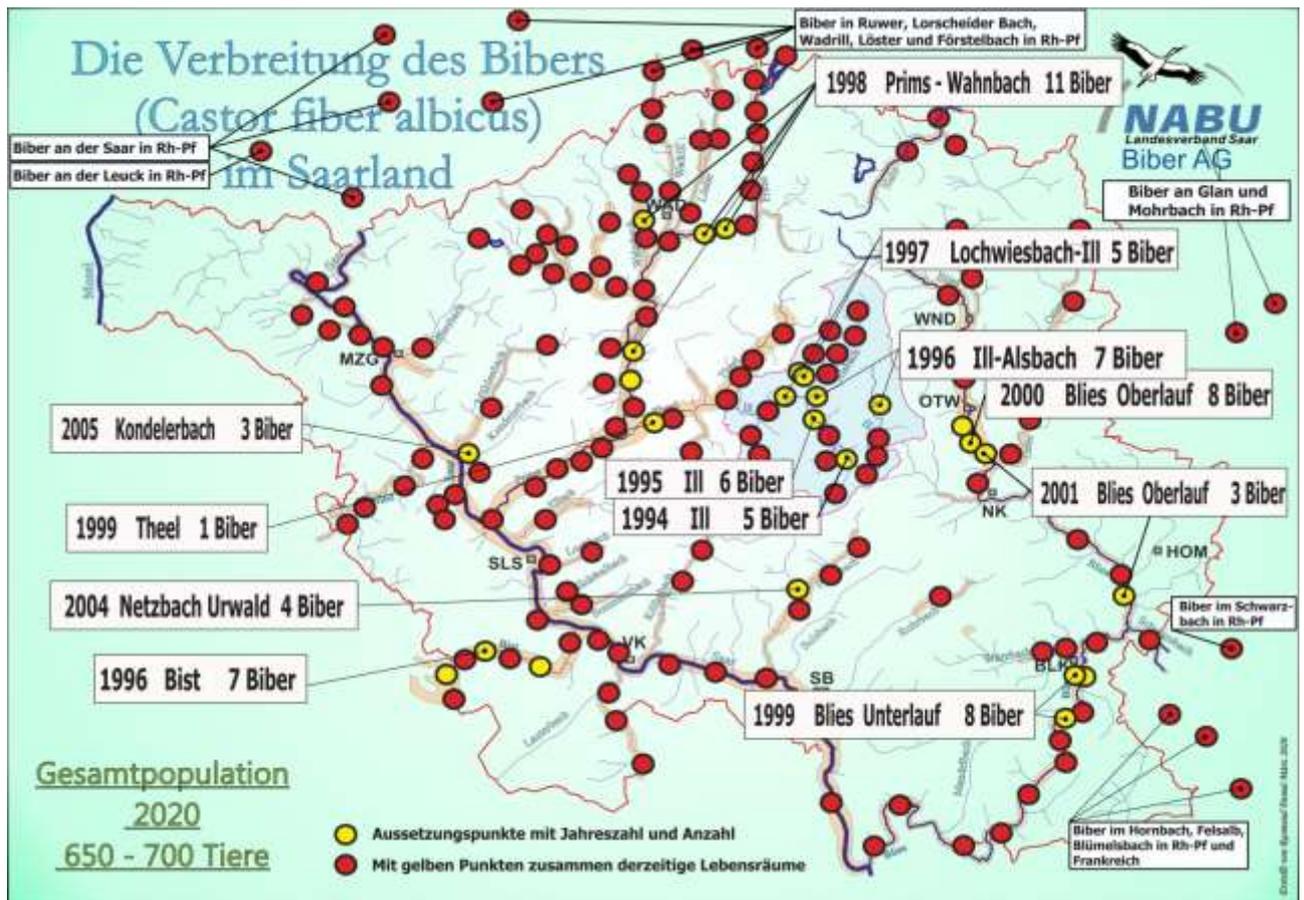
Bei der Planung der Wiederansiedlung im Saarland entschieden sich die antragstellenden Akteure für den mitteleuropäischen Elbebiber (*Castor fiber albus*), Matschie, 1907 (Elbebiber) da der womöglich richtigere „Rheinbiber“ ausgestorben ist.

Aus dem Bereich der Mittleren Elbe wurden ab 1994, über 10 Jahre verteilt, insgesamt 68 Biber im Saarland, zumeist im Familienverbund, in saarländischen Auellandschaften wiedereingebürgert

Mittlerweile wird der Bestand mit rund 650 bis 700 Tiere beziffert.

Von Anbeginn an begleitete ein Betreuerteam, die „**Biber AG**“ den Bestand und die Entwicklung der Population.

Informationen im nachfolgenden Bericht, speziell wenn sie sich auf Erkenntnisse aus den zurückliegenden Jahren beziehen stammen zuweilen auch aus der Daten-Sammlung der „**Biber AG**“ zu der auch der Verfasser zählt.



**Erstellt:** 18. November 2020

Rasmund Denné

Biber-Management Saarland

66809 Nalbach

Tel.: 0176 / 206 79 699

## Bericht:

2011 wurden einer zufälligen Ermittlung folgend, (Stichprobeneinheiten) drei Untersuchungsgebiete gemäß der Monitoring Vereinbarung von Bund und Ländern mit Bezug zum Art. 11 und Art. 17 der FFH-Richtlinie ausgewählt.

Grundlage bildet das ausgearbeitete Bewertungsschema.

Die bearbeiteten Untersuchungsgebiete sind:

**PF 1 – Merzig:** Saar von der Mündung des Dörrmühlenbaches bis zur Staustufe Mettlach, soweit für die Besiedlung durch den Biber geeignet der Dörrmühlenbach, Kohlenbrucher Bach und Salzbach.

**PF 2 – Völklingen:** Saar von der Staustufe Gersweiler bis zur Bistmündung, Rossel vom Kressbrunnenbach (Großrosseln) bis zur Mündung in die Saar.

**PF 3 – Prims / Theel:** Prims von der Brücke in Schmelz bis zum Primswehr in Körprich, Theel von der Stadtmitte Lebach bis zur Mündung in die Prims.

Der Untersuchungszeitraum umfasste den Zeitraum vom 20. Juni bis 15. November 2020.

Die Daten wurden durch mehrmaliges Begehen der Uferregionen, an der Saar auch mittels Kajak von der Flussseite erhoben.

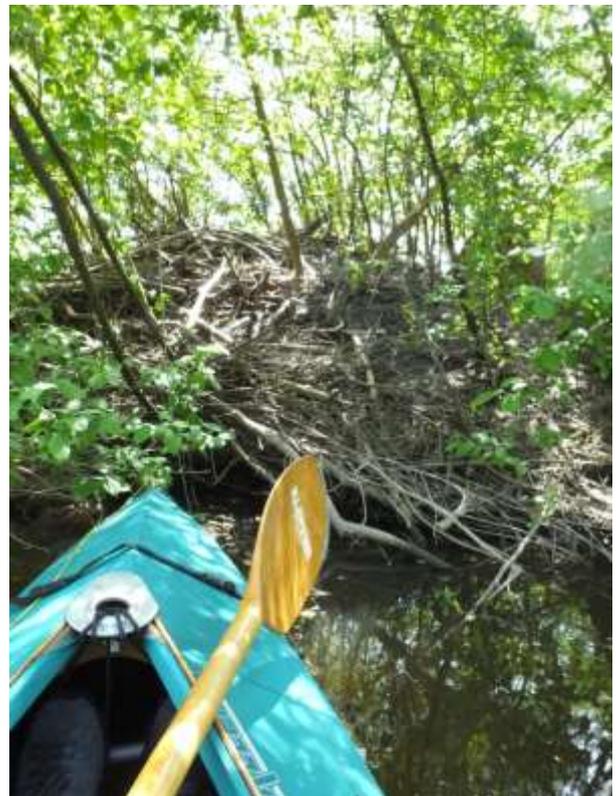
Wegen der vitalen Vegetation im Untersuchungszeitraum war es problematisch alle Aktivitäten wahrzunehmen und zu dokumentieren.

Dazu wurden noch die Ergebnisse aus der Kartierung zu Beginn des Jahres 2019/2020 herangezogen.

Die Ergebnisse wurden, teils in Handkarten notiert sowie mittels GPS Gerät und Smartphone App erhoben und in die hier vorliegenden Karten übertragen.

Bei der Beurteilung nach dem Bewertungsschema wurden keine Unterteilungen vorgenommen, da jede Probefläche als geschlossene Einheit interpretiert wird.

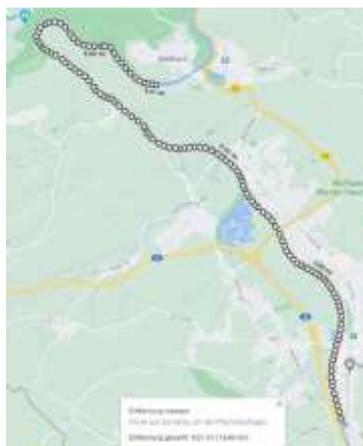
Um den unterschiedlichen Lebensräumen Rechnung zu tragen, wäre eine differenziertere Beurteilung evtl. besser, da z.B. die Saar nicht mit einem naturnahen Teichgelände in seiner ökologischen Leistungsfähigkeit gleichgesetzt werden kann.





**PF 1 - Merzig: Die Saar ab der Einmündung des Dörmühlenbaches bis zur Staustufe Mettlach, dazu die von links einmündenden Dörmühlenbach, Kohlenbrucher Bach und Salzbach.**

*Die Gesamtlänge der Fließgewässer des Untersuchungsraums beträgt ca. 27 km, dazu kommen rund 41 ha Teichgelände.*



**PF 2 – Völklingen: Saar von der Staustufe Gersweiler bis zur Bistmündung, Rossel vom Kressbrunnenbach (Großrosseln) bis zur Mündung in die Saar.**

*Die Gewässerlänge beträgt im Untersuchungsabschnitt insgesamt 23,23 km*



**PF 3 – Prims / Theel: Prims von der Brücke in Schmelz bis zum Primswehr in Körprich, Theel von der Stadtmitte Lebach bis zur Mündung in die Prims.**

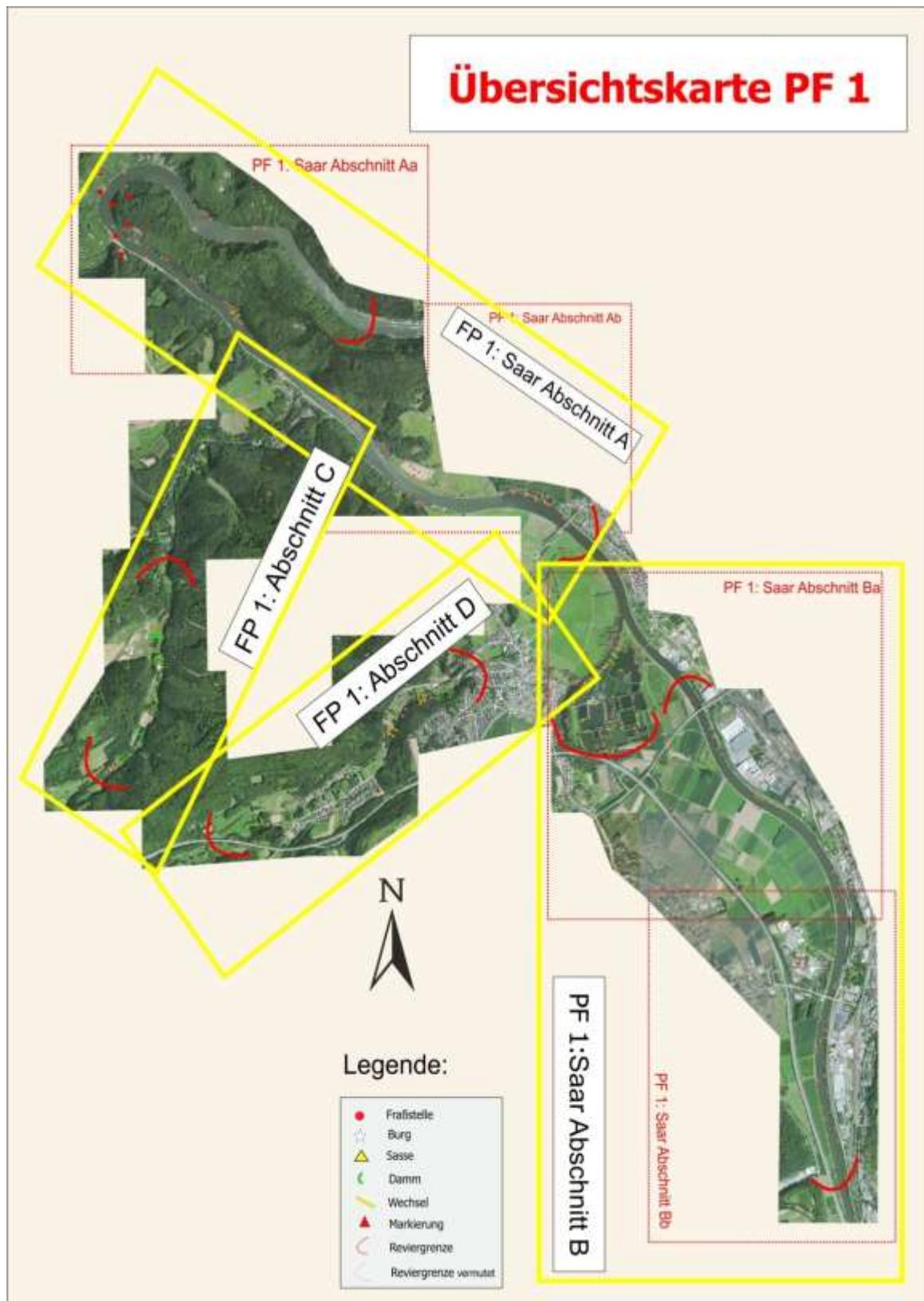
*Fließgewässerlänge im Untersuchungsgebiet 11,6 km, dazu ca. 19 ha Teichflächen.*



## PF 1 - Merzig:

Die Saar ab der Einmündung des Dörmühlenbaches bis zur Staustufe Mettlach, dazu die von links einmündenden Dörmühlenbach, Kohlenbrucher Bach und Salzbach.

*Die Gesamtlänge der Fließgewässer des Untersuchungsraums beträgt ca. 27 km, dazu kommen rund 41 ha Teichgelände.*



## Ergebnisbericht PF1:

Entlang der **Saar** entwickelte sich über die Jahre ein natürlicher Vegetationssaum aus Strauchweiden und Erlen, dazu kommen angepflanzte und sich verjüngende weitere Gehölze. Dazu gesellen sich in einigen Bereichen Stauden verschiedenster Art. Die Gehölzbereiche werden periodisch vom Wasserschiffartsamt abschnittsweise auf den Stock gesetzt. Hier sind, wie bei den vorangegangenen Kartierungen kontinuierliche Verbissspuren festzustellen. Weiterhin finden sich die Aktivitätsspuren rechtsseitig auf der Höhe der Kläranlage, über die Jahre sind immer wieder verlagerte Schwerpunkte festzustellen.

Wie bereits bei den vorangegangenen Untersuchungen sind die Aktivitäten in der **Saar** ab Besseringen saarabwärts stark mit den vier Stillwasserzonen an der rechten Uferseite der Saar verbunden. Rund um diese Stillgewässer finden sich etliche Fällungen und Ausstiege, Markierungen fanden sich keine vermutlich aufgrund der Jahreszeit in der die Kartierung stattfand. Die alte Burg im Uferhang des ersten Stillwassers ist nicht mehr zu sehen, sie ist aber seit einigen Jahren durch eine neue auf dem Damm zur Schifffahrtsstraße ersetzt worden. Hier existieren auch einige aktuelle Wechsellinien aus und in die Saar.

Die Aktivitäten ziehen sich 2020 stärker auch in Richtung Mettlacher Schleuse. Neben den Nagespuren und Fällungen konnten zwei Sassen mit Bibern bestätigt (Sichtbeobachtung) werden. Hier ist evtl. ein weiteres Biberrevier entstanden. Nagespuren finden sich auch bei dem kleinen Stillgewässer auf der linken Saarseite vor der Mettlacher Staustufe. Bereits vor Jahren gab es hier Sichtmeldungen und die Anwesenheit von Europäischen Bibern im Raum Saarhölzbach – Serrig – Saarburg belegt eine Überwindung der Staustufe Mettlach.

Da die Ufer der Saar mit Steinschüttungen durchgehend verbaut wurden, sind die Biber auf die Stillgewässer zwingend angewiesen, wenn sie die Saar als primärer Lebensraum nutzen wollen.

Das Entfernen der Gehölze, so wie es zur Zeit noch geschieht, ist sicher ein zu großer Eingriff und auch für die Sicherheit der Schifffahrtsstraße nicht nötig. Die längere kontinuierliche Anwesenheit der Biber in diesem Bereich zeigt aber auch die Genügsamkeit der Tiere.

Auch 2020 konnten noch keine Biberspuren im **Dörrmühlenbach** an der Simonsmühle vorbei bis nach Mondorf festgestellt werden. Der, teils mit Erlen gesäumte Wiesenbach, fließt zumeist in dem kleinen Kerbtal, das im unteren Abschnitt auch stärker anthropogen überformt ist.

Der **Schwemmlinger Saar-Altarm** mit den **Schwemmlinger Teichen** stellt einen idealen Lebensraum für Biber dar. Zahlreiche Fällungen, Fressplätze und Wechsel in die verschiedenen Teiche zeigen, dass das Seengebiet seit Jahren vollständig genutzt wird. Ein privater, nicht zugänglicher Bereich wird ebenfalls vom Biber frequentiert. Aufgrund der Beobachtungen wird hier eine Burg vermutet. Eine eingebrochene Röhre könnte früher ebenfalls zu einer Burg geführt haben.

Im **Kohlenbrucher Bach** waren vor Jahren stärkere Aktivitäten zu beobachten. Im Bereich der Ortslage Schwemmlingen, vorbei an der Baumschule Bohr waren nur unbedeutende Spuren zu finden. Der Kohlenbrucher Bach gestaltet sich nach der Ortslage Schwemmlingen als kleiner, teils stark eingetiefter Waldbach, teils strukturarmer Wiesenbach. Der Bereich vor der Ostschaft Weiler zeigt aktuell starke Aktivitäten, Fällungen und Wechsel in ein un gepflegtes Teichgelände. Einige Wanderungen und Aktivitäten bis hinter die Autobahnquerung oberhalb des Stadtteils Weiler konnten auch bestätigt werden.

Der **Salzbach** mündet in Dreisbach in die Saar, im Mündungsabschnitt fanden sich bei den Kartierungen dieses Jahr keine Biberspuren. Im unteren Abschnitt fließt der Salzbach durch ein Waldgelände, das sich nach den Fällungen von 2010 recht gut entwickelt hat. Es konnten aber auch in 2020 hier noch keine Biberaktivitäten festgestellt werden.

Zwischen der Blechmühle und dem Bereich Scheuerhof finden sich die Reste eines Schwimmbades. Hier beginnt ein Biberrevier welches aktuell bis kurz vor die Kläranlage Bethingen reicht. 2020 baute der Biber kurz oberhalb der Straßenbrücke einen neuen Biberdamm durch dessen Rückstau ein größerer Teich entstanden ist. Die Biber zeigen hier, dass sie, wenn nötig ihre Nutzungsräume vergrößern können um Struktur ärmere Bereiche trotzdem erfolgreich besiedeln zu können.

Im Untersuchungsgebiet ist eine Population von 6 Familien anzusetzen.

### **Entwicklung:**

Im Untersuchungsgebiet **PF 1** (Bereich Schwemmlinger Teiche) konnten erstmals 2008/2009 Biberspuren bestätigt werden. Ein hier tot gesehener Biber war mit einem Hochwasser angespült und im weiteren Verlauf auch wieder weggespült worden.

Über die Jahre lässt sich eine kontinuierliche Besiedlung der Saar dokumentieren. Die Stillgewässer, sowie das Schwemmlinger Teichgebiet sind sicherlich als Aktivitätsräume elementar wichtig und stützen die Population.

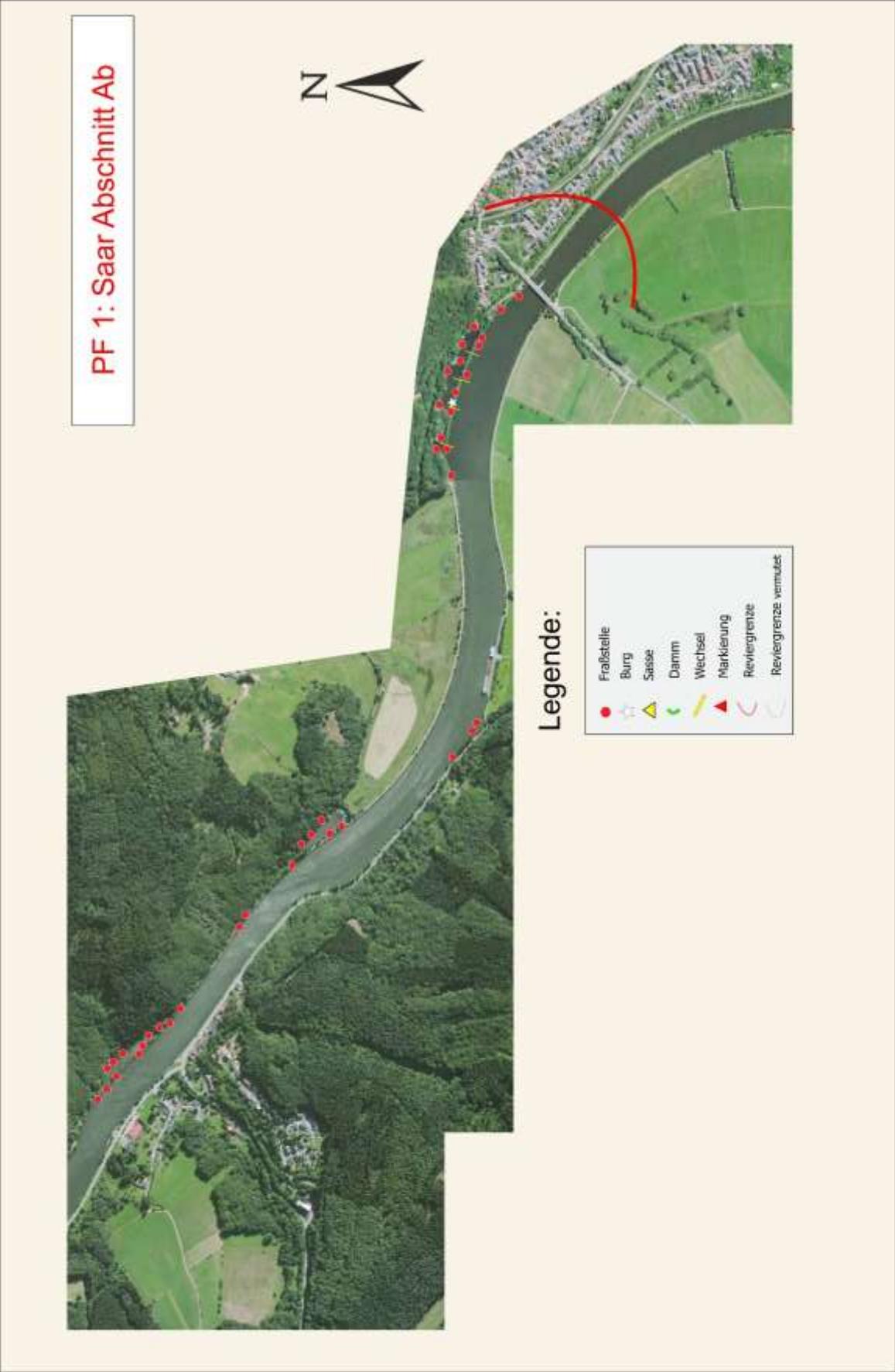
Aktuell gibt es Biberaktivitäten linksseitig der A8 bei Ballern. Hier werden die Entwässerungsgräben vom Biber zugebaut und außer Funktion gesetzt. Mit einer Ausnahmegenehmigung wurden diese Dämme entfernt, die Entwicklung wird beobachtet.

Seit 2014/2015 kam die Besiedlung von Kohlenbrucherbach und Salzbach hinzu. Beides sind sicher keine optimalen Reviere, aber die Besiedlung im Salzbach scheint längerfristig gut zu gelingen. Über diese Bäche fand vermutlich auch die Besiedlung der Leuk statt, so dass sie für die Vernetzung der Lebensräume eine wichtige Aufgabe übernehmen.

Ebenso wanderten Biber Saar-abwärts, an der Staustufe Mettlach vorbei und übernahmen ehemals von nicht autochthonen Bibern (*Castor canadensis*) besiedelte Bereiche bei Serrig, Saarburg und dem Wiltinger Saarbogen.

Aus dem Untersuchungsgebiet heraus, kam es in den von rechts in die Saar mündenden Seffersbach und Mühlenbach zu Besiedlungen, welche die Bereitschaft zur Wanderung und eines gewissen Populationsdruckes dokumentieren.

Es darf von einer stabilen Reproduktion ausgegangen werden, welche für die Besiedlung der kleinen Bäche und der weiteren Umgebung verantwortlich zeichnen wird.



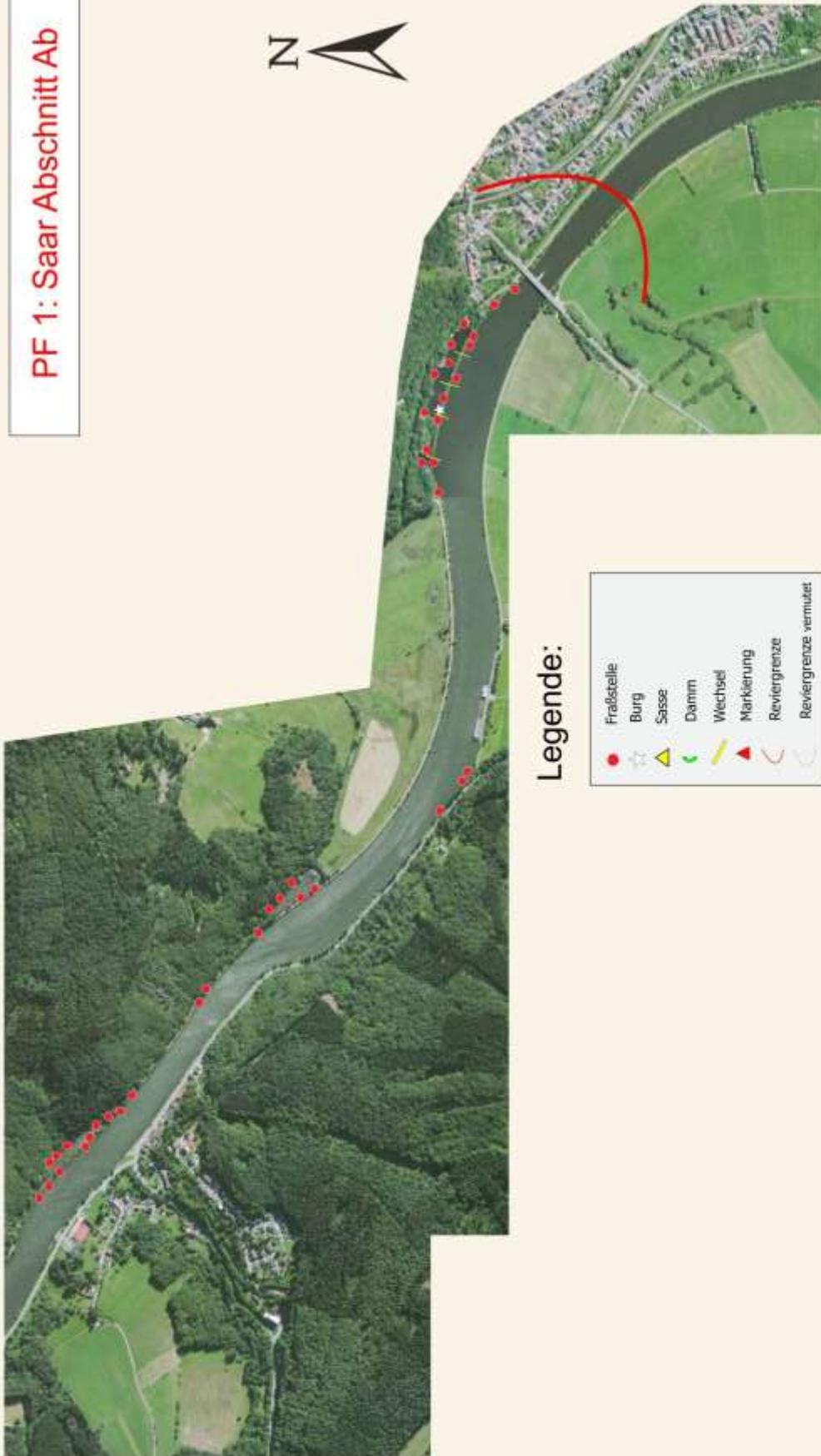
PF 1: Saar Abschnitt Aa



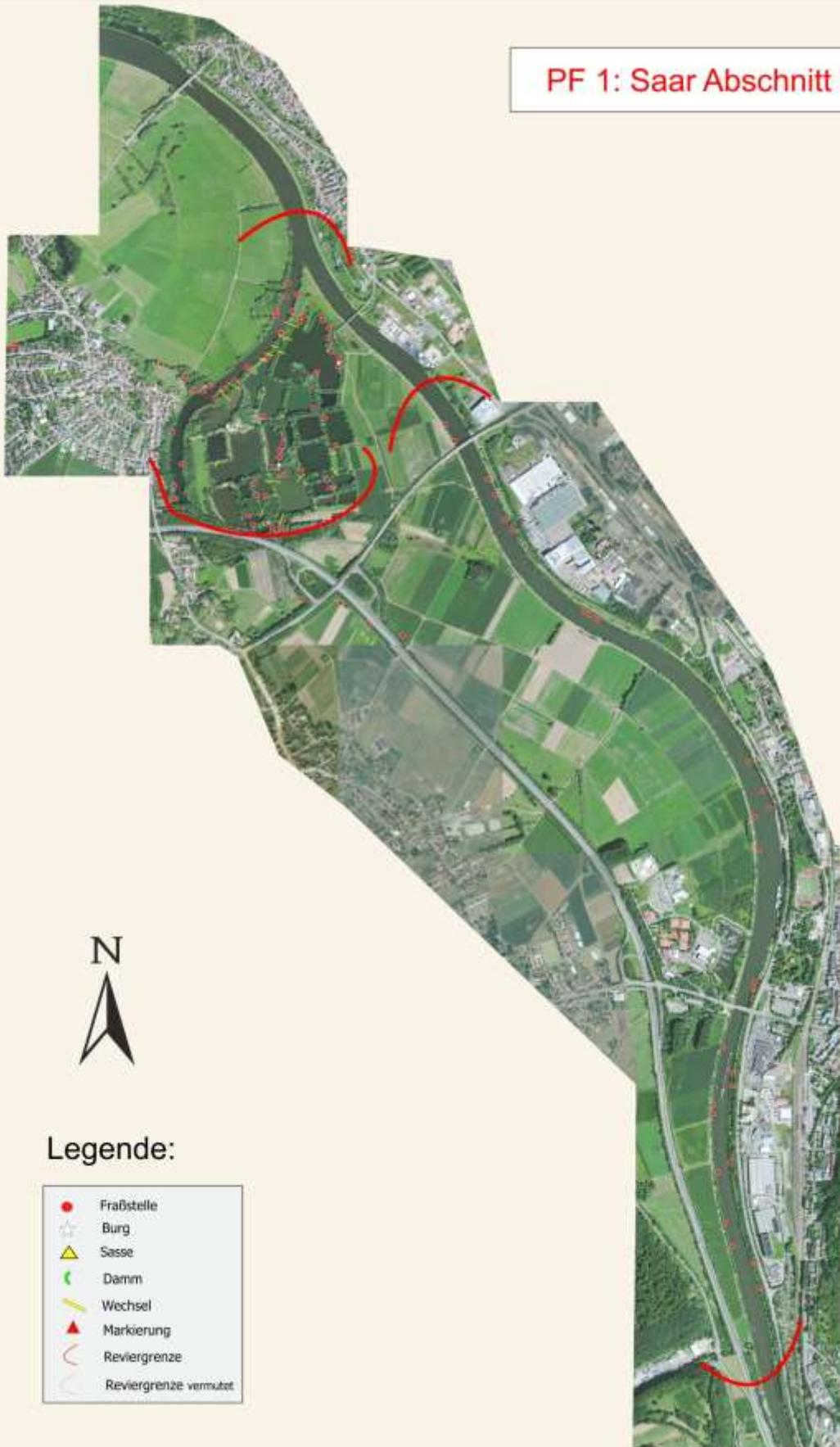
Legende:

●	Fraßstelle
☆	Burg
▲	Sasse
◀	Damm
↔	Wechsel
▲	Markierung
⌒	Reviergrenze
⌒	Reviergrenze vermutet

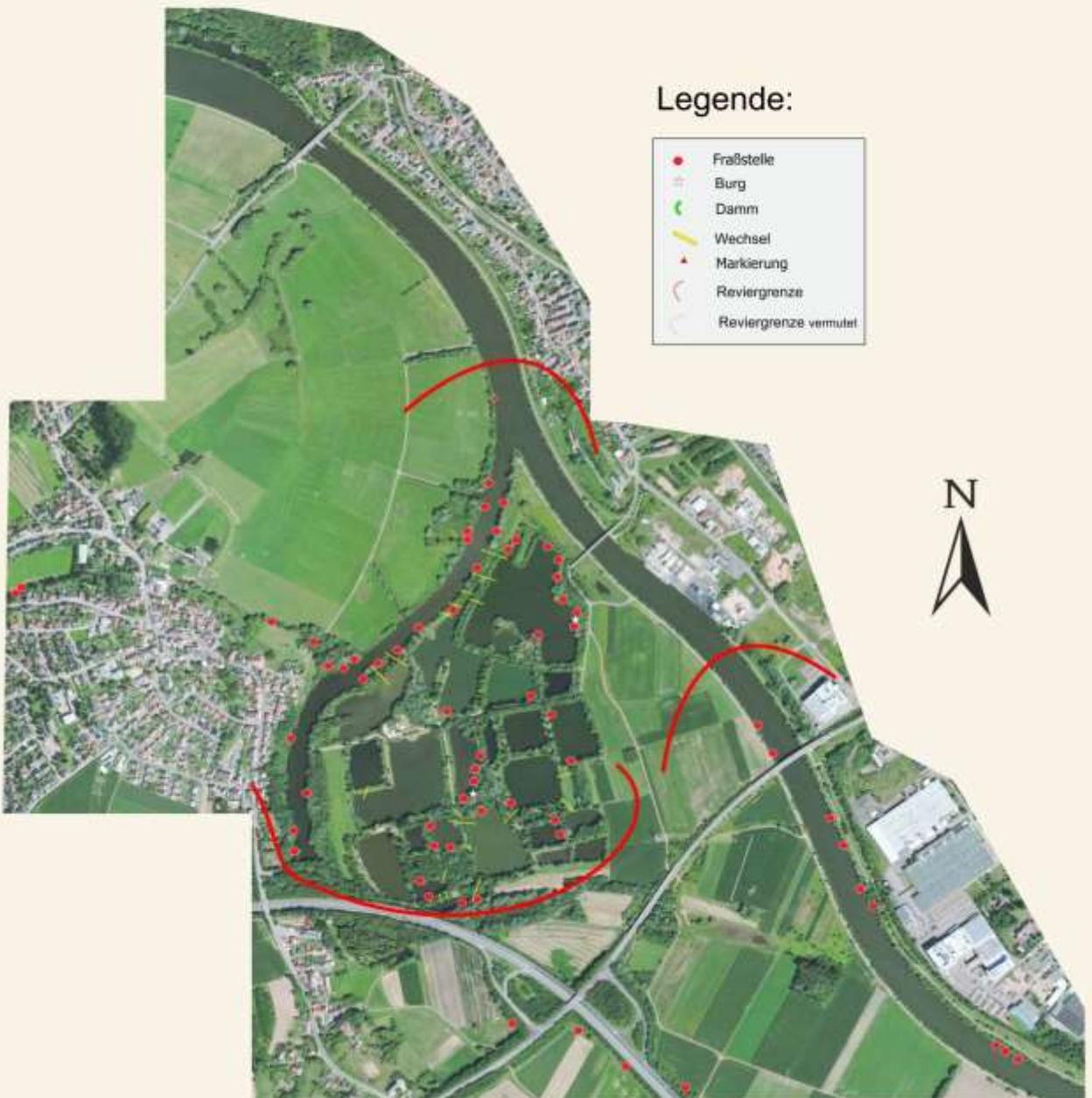
PF 1: Saar Abschnitt Ab



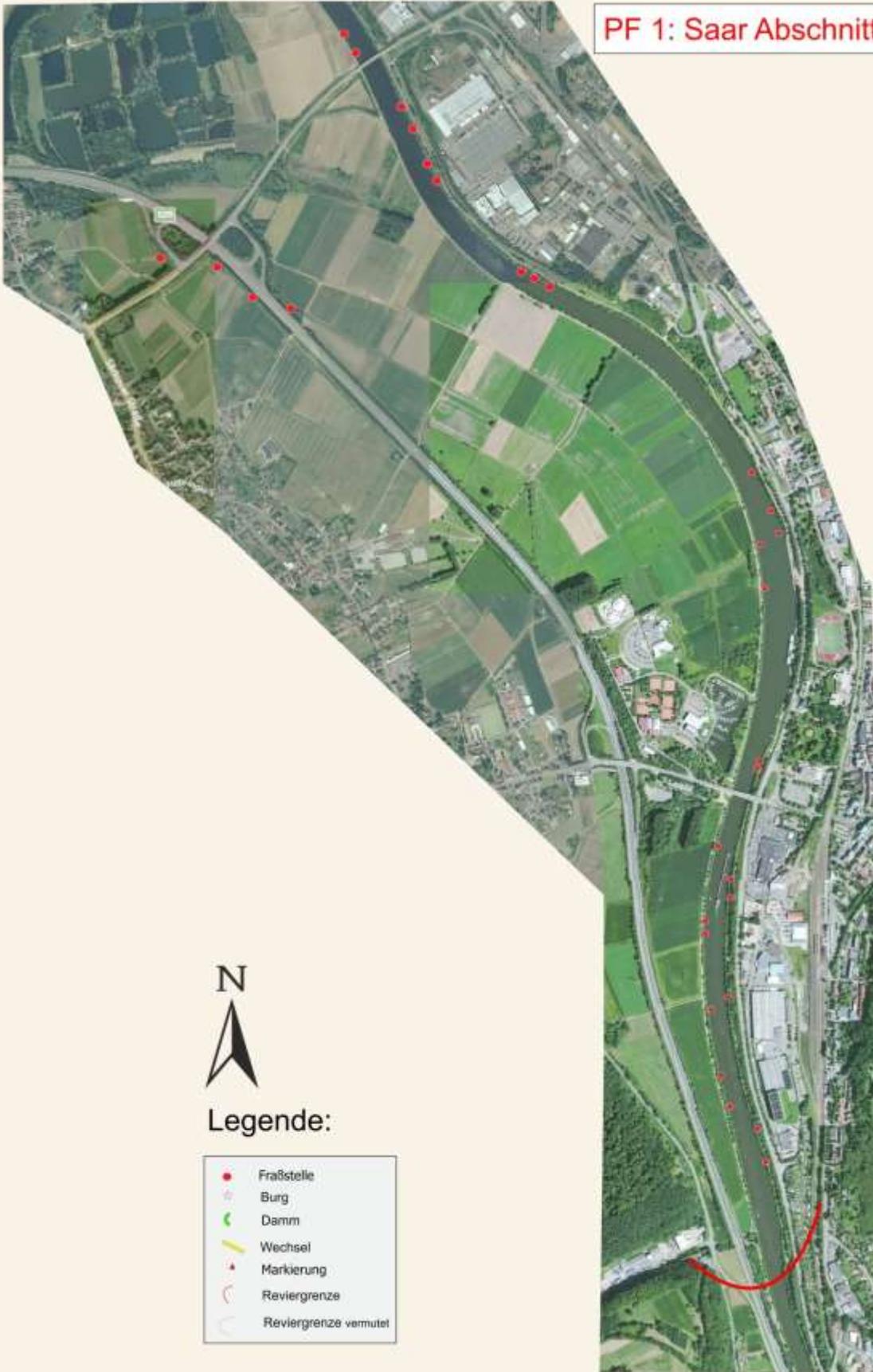
PF 1: Saar Abschnitt B



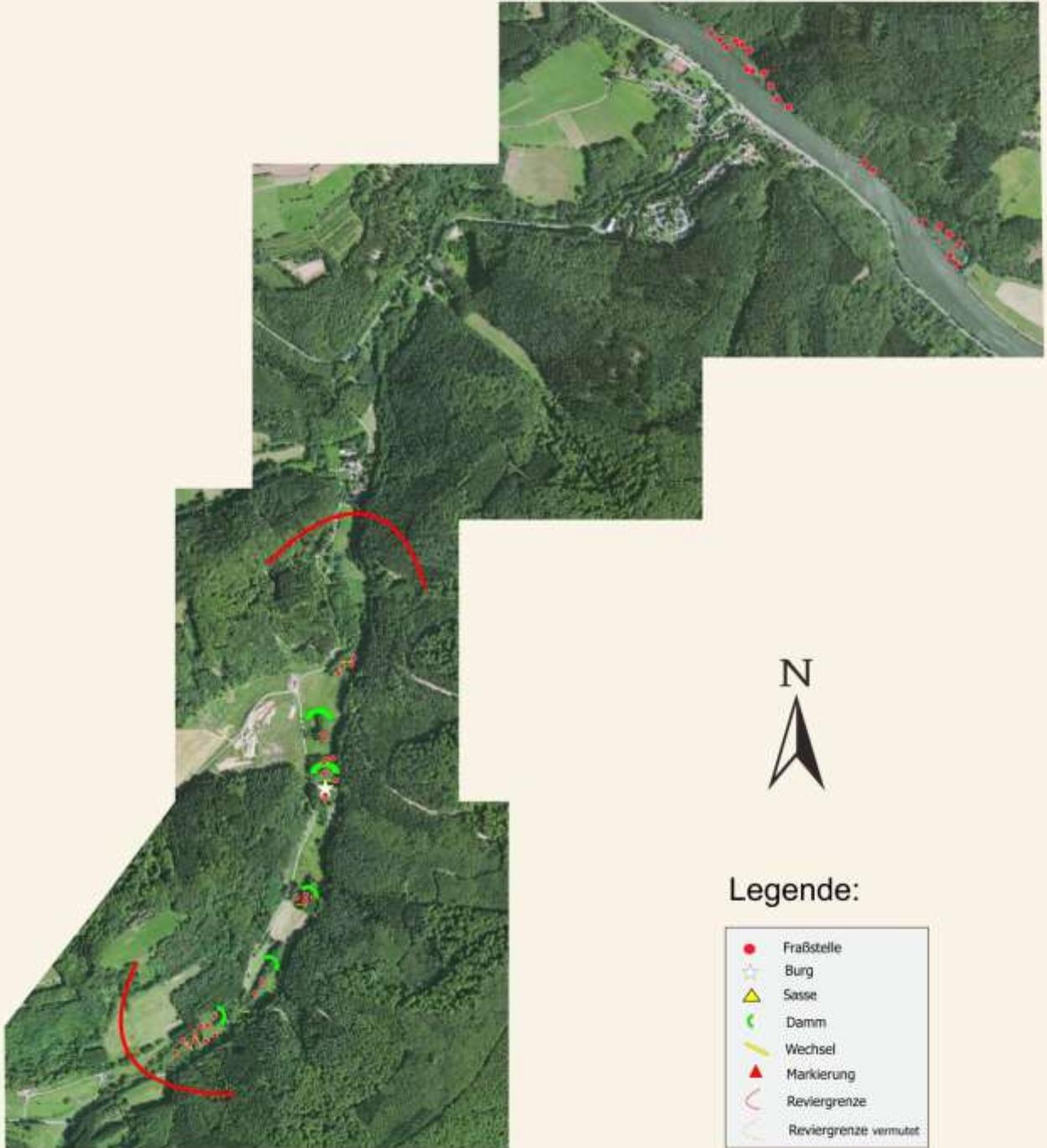
PF 1: Saar Abschnitt Ba



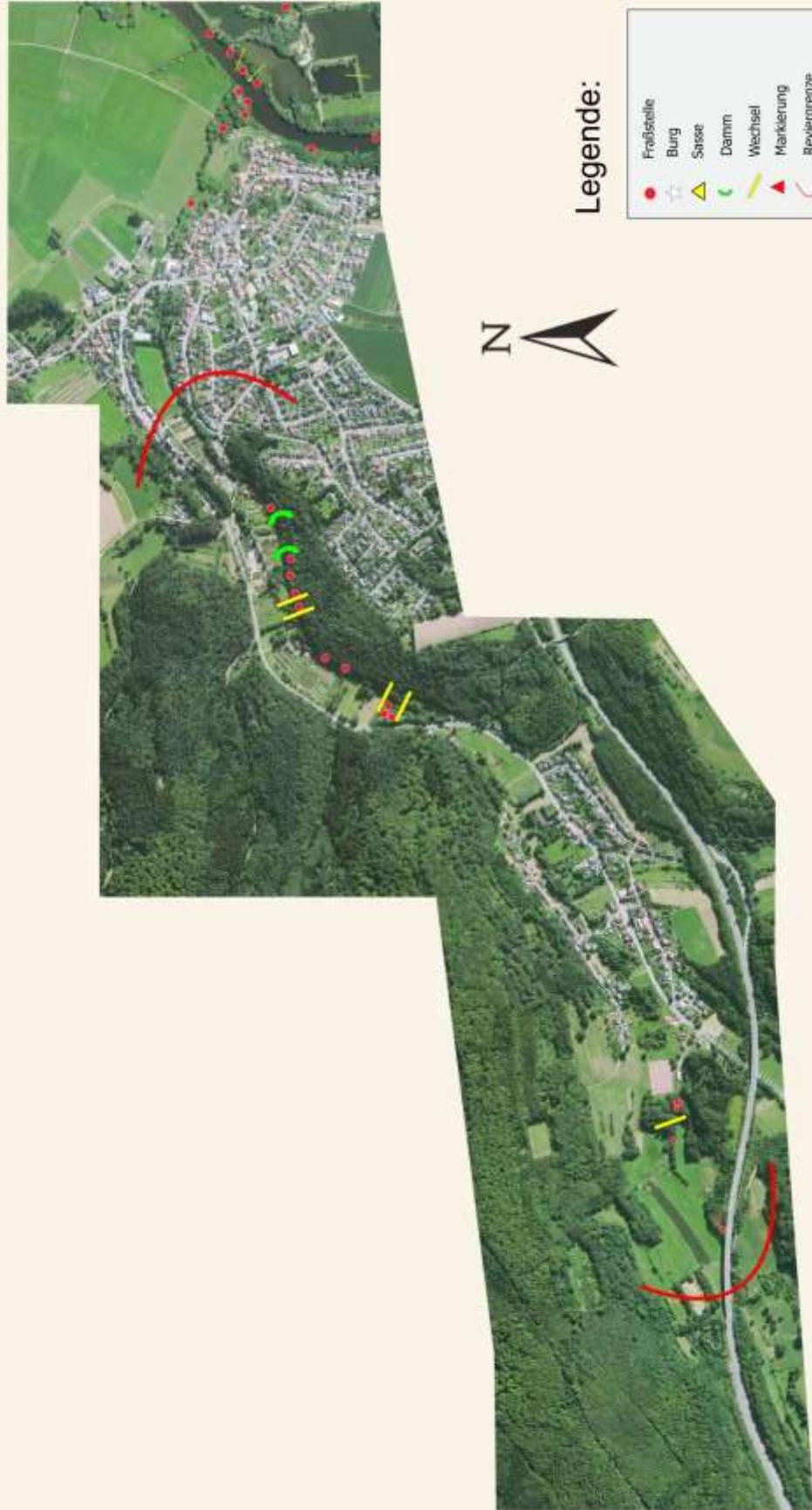
PF 1: Saar Abschnitt Bb



**PF 1: Abschnitt C**  
Salzbach



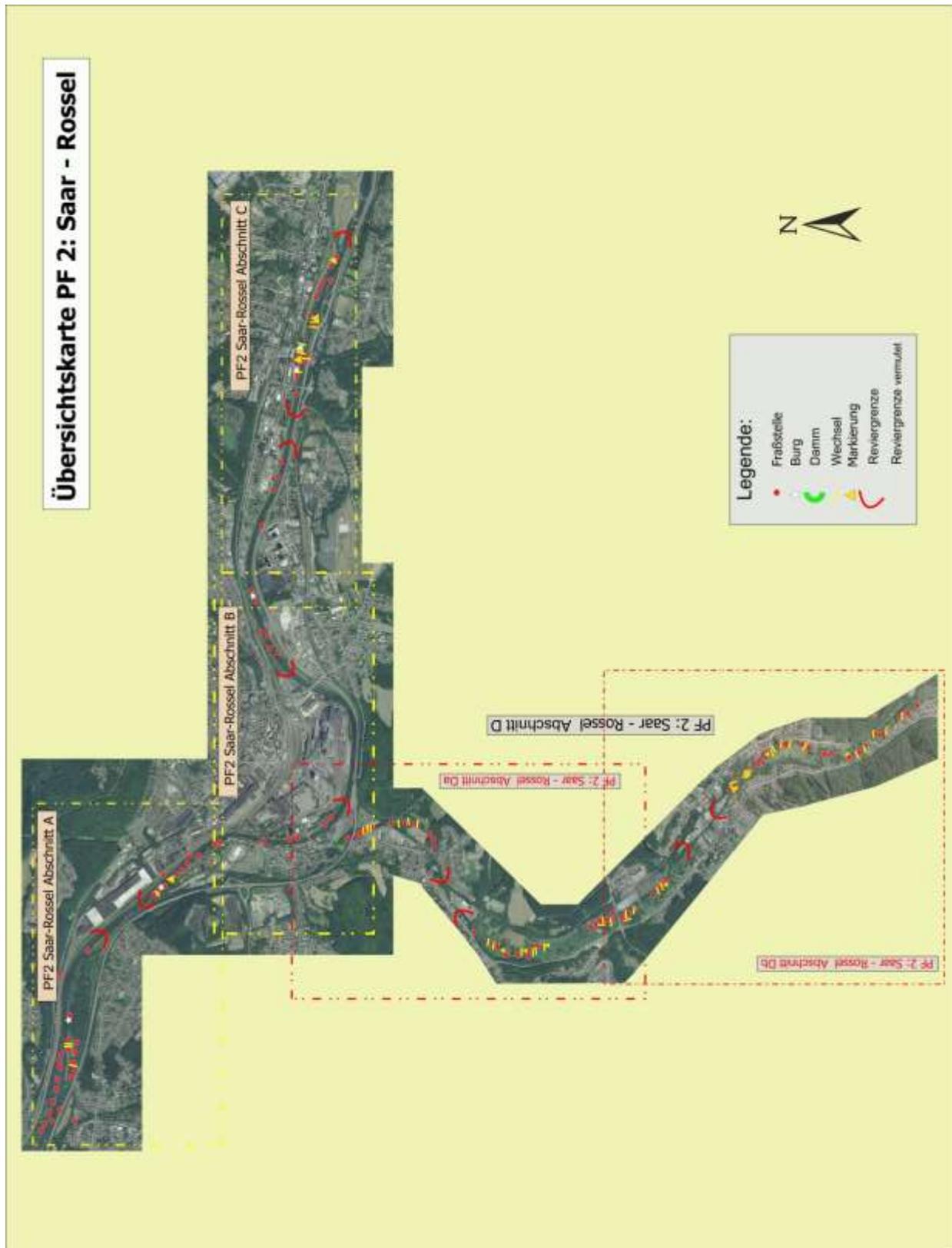
# PF 1: Abschnitt D Kohlenbrucherbach



## PF 2 – Völklingen:

Saar von der Staustufe Gersweiler bis zur Bistmündung, Rossel vom Kressbrunnenbach (Großrosseln) bis zur Mündung in die Saar.

*Die Gewässerlänge beträgt im Untersuchungsabschnitt insgesamt 23,23 km*



## Ergebnisbericht PF2:

Von Gersweiler bis zur Bistmündung konzentrieren sich die Biberaktivitäten an der **Saar** auf die gehölz- und strukturreichen Abschnitte, wobei sich nicht nur in den grabbaren Uferabschnitten Burgen finden.

Insgesamt ist die Saar, da wo sie genügend Strukturvielfalt bietet von Bibern besiedelt. Dazu kommen die Bereiche der kleinen Ausgleichsgewässer sowie die zurückgebauten Uferabschnitte, wie z. B. der Auenabsenkung Wadgassen. Dieser Bereich zählt, nach wie vor in ganzer Breite zum primären Lebensraum der Saar-Biber.

Auch in diesem Bereich findet eine Besiedlung, von der Saar ausgehend statt. Nicht nur die Rossel, auch der Köllerbach wurde von der Saar her besiedelt.

Einer dieser wichtigen Trittsteine ist mitten in Völklingen zerstört worden. Im Bereich der alten Völklinger Schleuse, auf Höhe der Rosselmündung bestand die Schleuseninsel aus einer Aufschüttung (Ablagerung) giftstoffbelasteter Erdmassen. Mit dem sich Flussoberseits anschließenden Verlandungsabschnitt und ausgeprägter Vegetation stellte sie den Kernbereich eines Biberrevieres dar. Nach dem Abbaggern der belasteten Erdmassen und der Ufersicherung mit Wasserbausteinen sind die Biberaktivitäten in diesem Bereich deutlich weniger geworden.

Aktivitäten finden sich in den schrägen Ufern der alten Schleusenbecken. Sassen konnten keine bestätigt werden, aufgrund der geschlossenen Vegetationszone.

Die **Rossel** ist nahezu durchgehend besiedelt, aktuelle ausgeprägte Spuren in VK- Geislautern gehen auf Fällaktivitäten der Menschen zurück. Im Bereich der „Lebenshilfe Völklingen“ wurden alte Pappeln gefällt und haben eine ausgeprägte Nutzung durch Biber nach sich gezogen. Spuren fanden sich, wie bereits sein 2011 bei der Ortslage Geislautern, auf der Höhe des Umspannwerkes. Aus der Ortslage Geislautern heraus Richtung Velsen nehmen die Aktivitäten weiter zu, dieser Bereich wird seit 2010 kontinuierlich von Bibern besiedelt. Sie erreichen heute im Bereich der Renaturierung der Rossel ihre stärkste Konzentration. Hier ist eine Verlagerung aus dem ehemaligen Kernbereich in die Renaturierungszone zu beobachten. Wie vor drei Jahren sind die Aktivitäten der Wildschweine in der Aue zwischen Geislautern und Grossrosseln ausgesprochen intensiv, scheinen aber die Biber nicht elementar in ihren Aktivitäten zu behindern. Auch auf der Höhe von Großrosseln und Emmersweiler bis zur ehem. Kokerei Marienau finden sich Fällungen und Ausstiege. Das NSG „Die Ruthenstücker“ läßt die Biber in die Gärten der Anlieger der Emmersweiler Straße ziehen. Hier wurde ein kleiner Wassergraben aufgestaut. Vermutlich jüngere Biber wandern, auf der Suche nach neuen Lebensräumen auch in diese Fläche.

## Entwicklung:

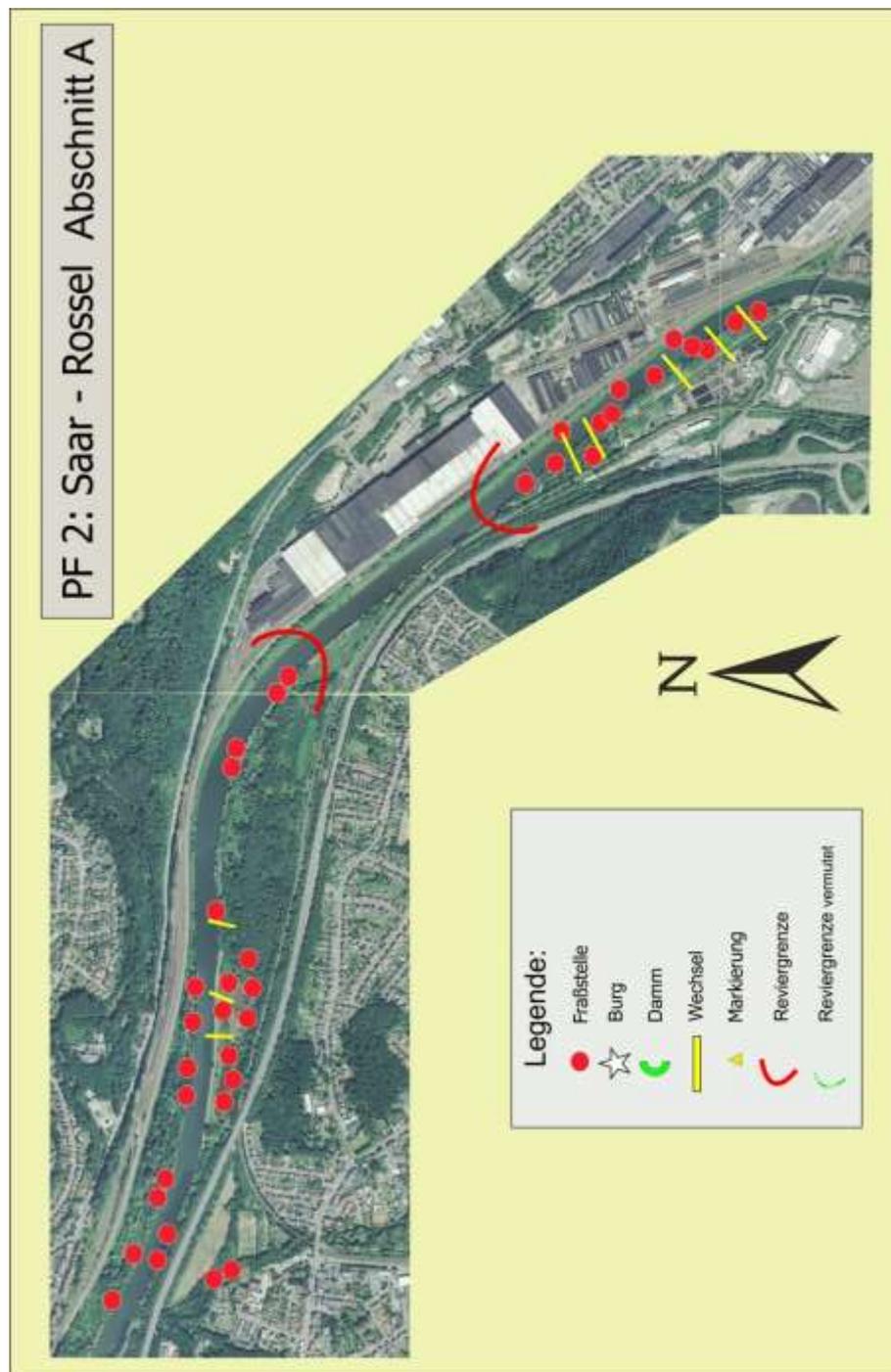
Die Biberpopulation in der Saar entstand aus abwandernden Tieren der Bist. Seit ca. 2000 entwickelt sich eine stetig verdichtende Population, deren Druck in der Folge zur Besiedlung weiterer Bäche führte. Auch die Rossel wurde von der Saar her besiedelt.

2006 wurden erstmals Biber in der Rossel zwischen der Grube Velsen und Geislautern bestätigt.

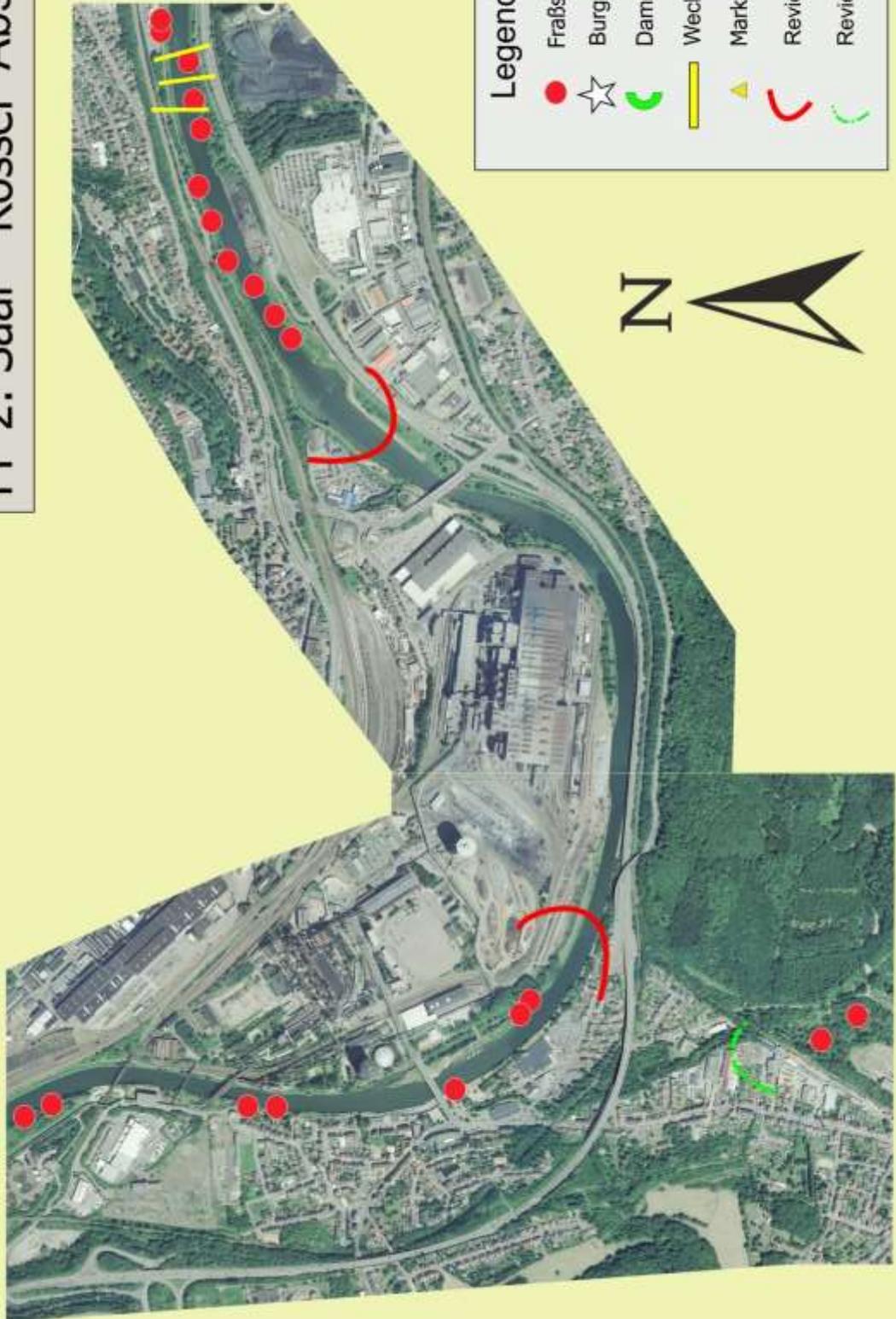
Soweit die im ufernahen Bereich vorhandenen Naturzonen nicht weiter anthropogen genutzt oder belastet werden, sondern sich weiter natürlich entwickeln können, wird mit einer stabilen Biber-Population in diesem Bereich zu rechnen sein.

Die Rossel wird, bei weiter steigenden Wasserqualität für Biber einen sicheren Lebensraum bilden und solange sie mit der Wildschweinpopulation klar kommen auch einen Entwicklungsschub in der Region bewirken. Der renaturierte Bereich der Rossel vor Velsen ist sicher ein wesentlicher Punkt für eine stabile Biber-Population an der Rossel.

Im Untersuchungsabschnitt von Saar und Rossel ist mit einer Population von 6 bis 7 Familien zu rechnen



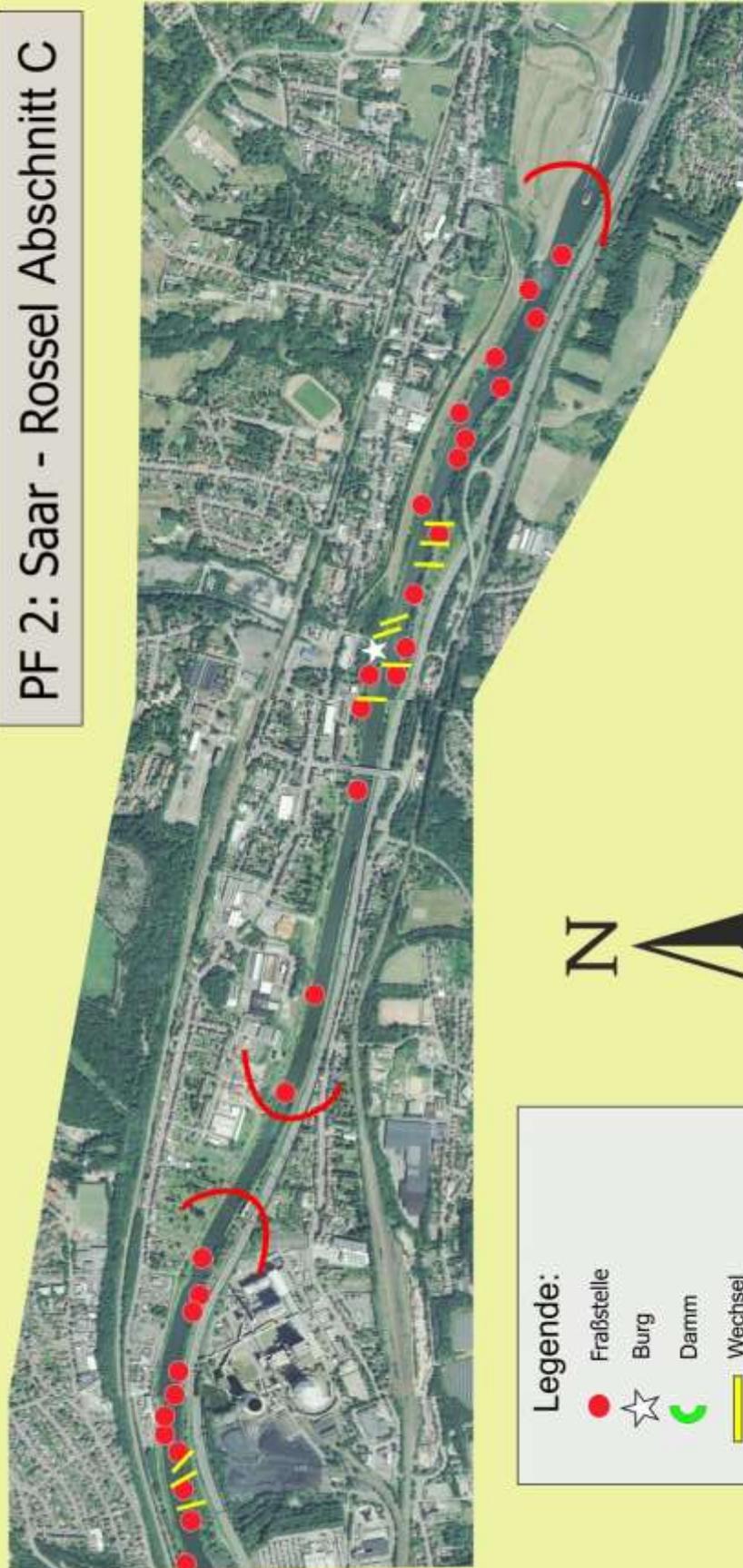
# PF 2: Saar - Rossel Abschnitt B



## Legende:

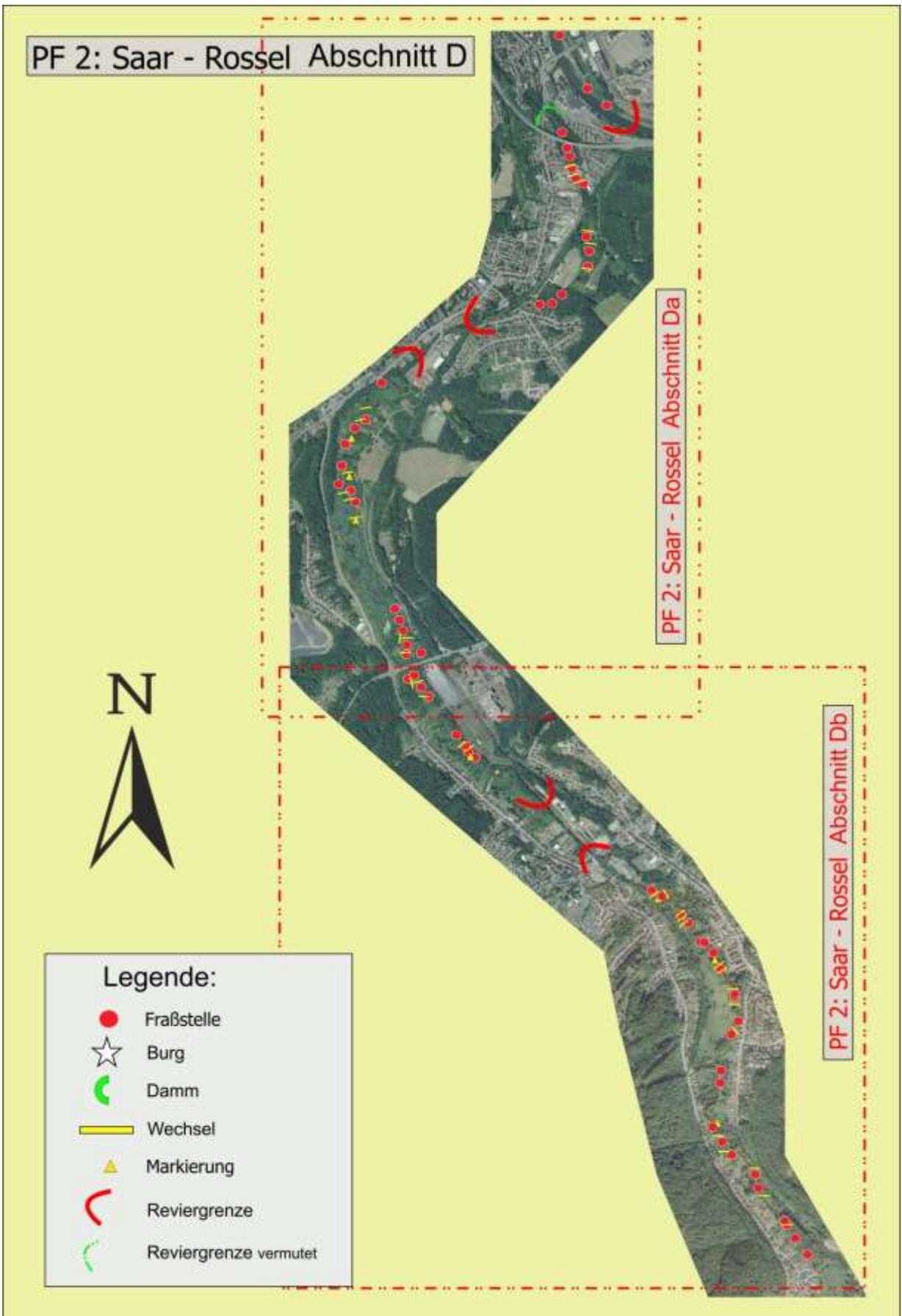
- Fraßstelle
- Burg
- Damm
- Wechsel
- Markierung
- Reviergrenze
- Reviergrenze vermutet

# PF 2: Saar - Rossel Abschnitt C

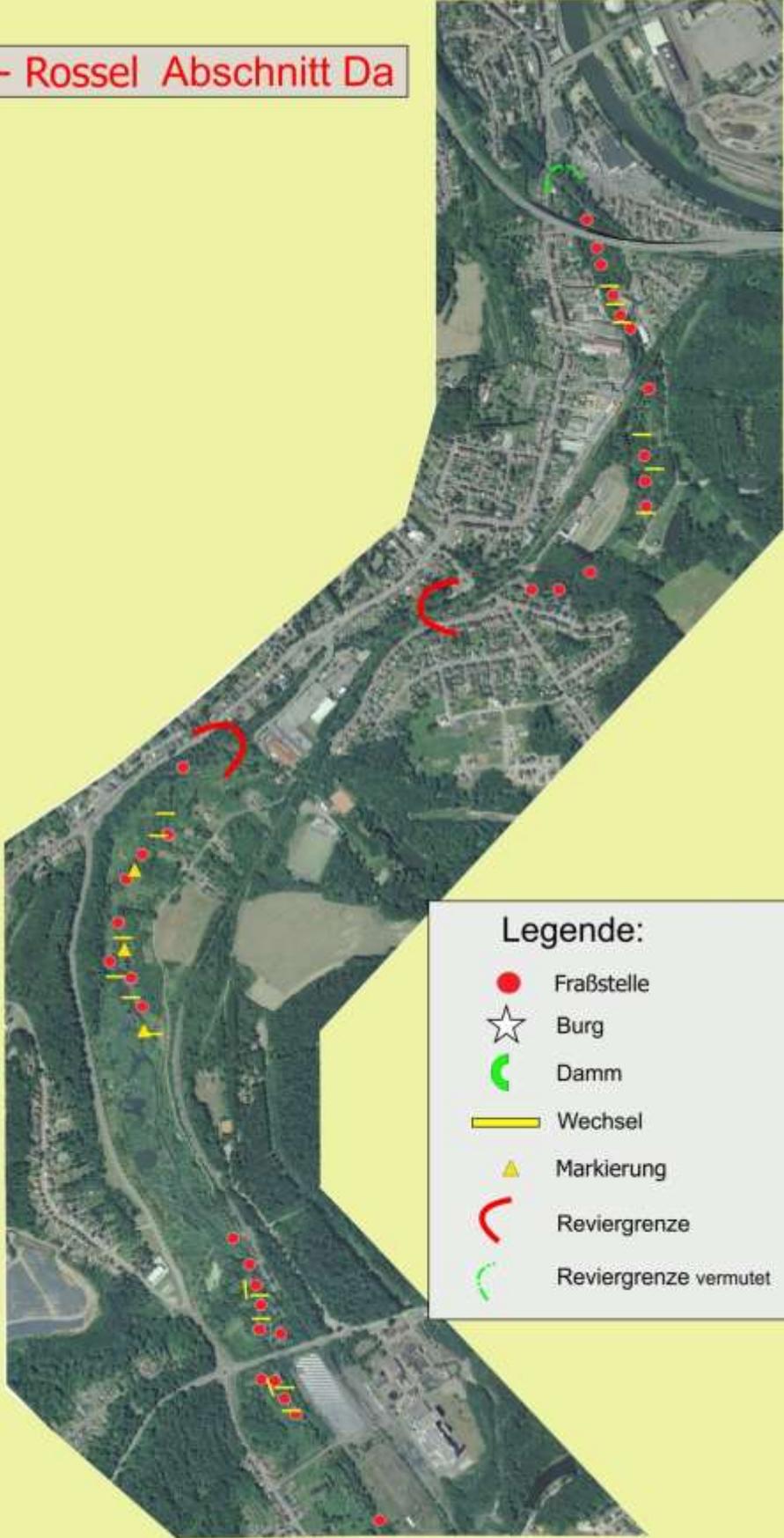


## Legende:

- Fraßstelle (Red dot)
- Burg (White star)
- Damm (Green curved line)
- Wechsel (Yellow vertical line)
- Markierung (Yellow triangle)
- Reviergrenze (Red curved line)
- Reviergrenze vermutet (Green curved line)



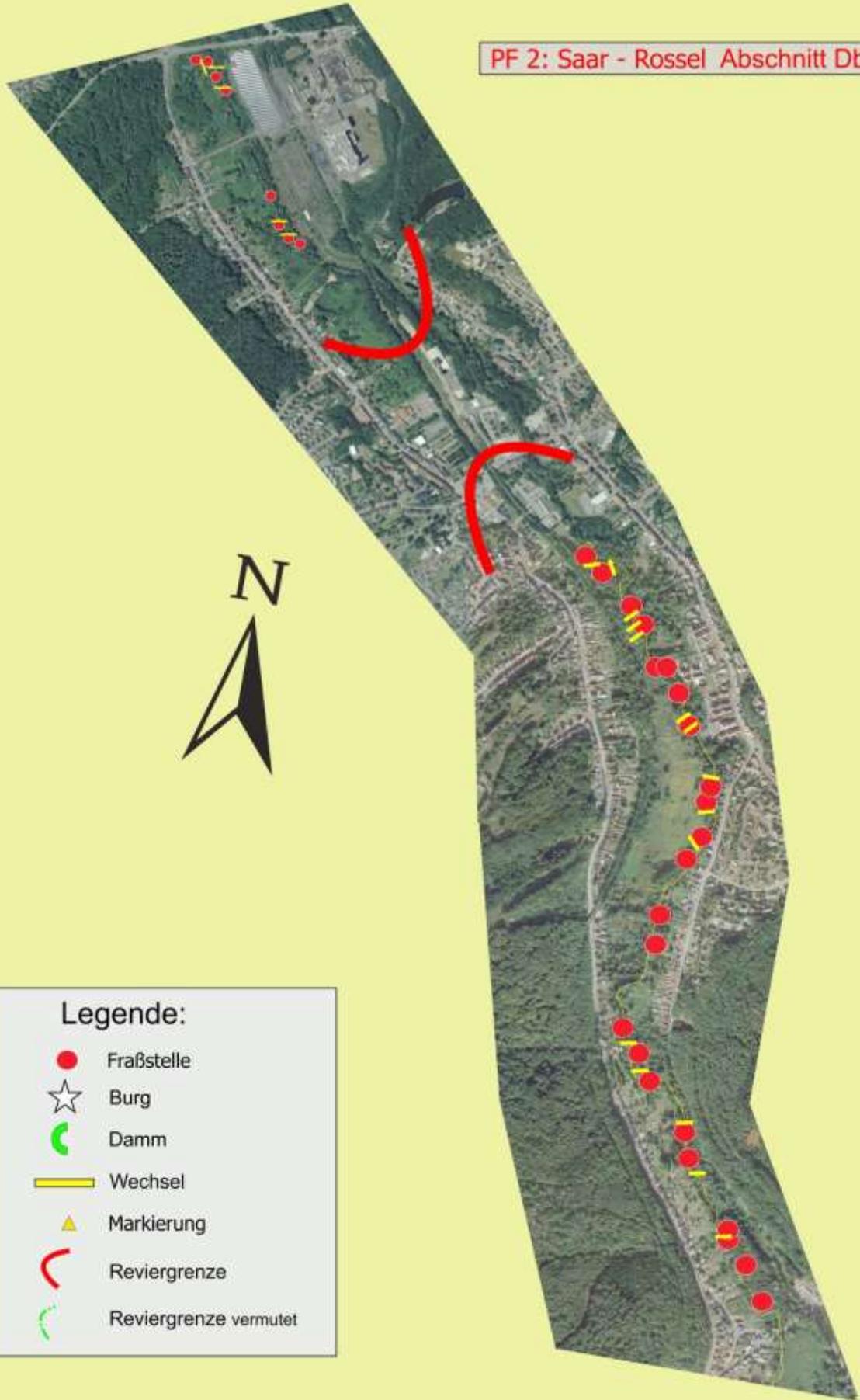
PF 2: Saar - Rossel Abschnitt Da



**Legende:**

- Fraßstelle
- ☆ Burg
- ⌒ Damm
- Wechsel
- ▲ Markierung
- ⌒ Reviergrenze
- ⌒ Reviergrenze vermutet

PF 2: Saar - Rossel Abschnitt Db



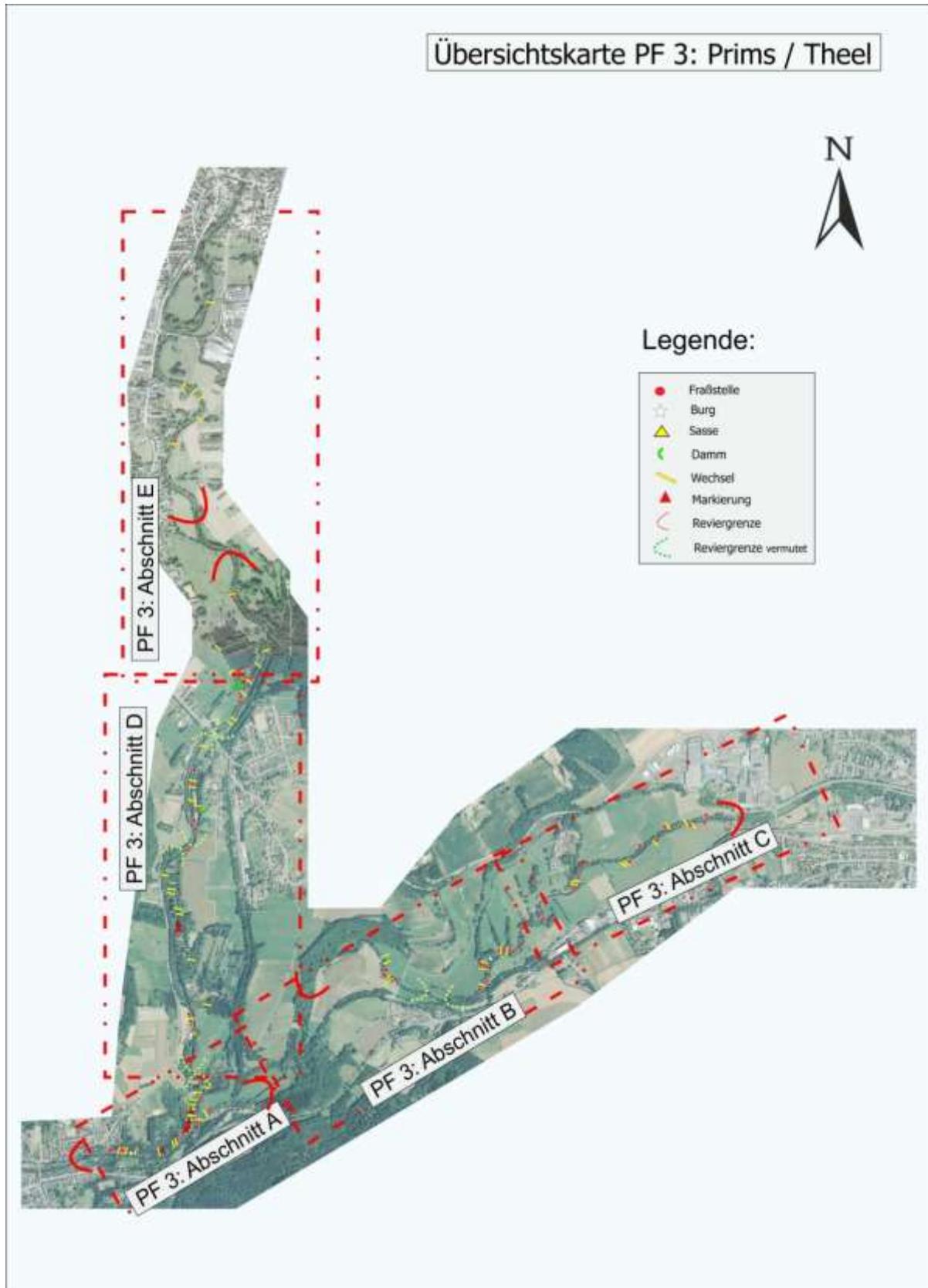
Legende:

-  Fraßstelle
-  Burg
-  Damm
-  Wechsel
-  Markierung
-  Reviergrenze
-  Reviergrenze vermutet

### PF 3 – Prims / Theel:

Prims von der Brücke in Schmelz bis zum Primwehr in Körprich, Theel von der Stadtmittellebach bis zur Mündung in die Prims.

*Fließgewässerlänge im Untersuchungsgebiet 11,6 km, dazu ca. 19 ha Teichflächen.*



## **Ergebnisbericht:**

In der Prims leben seit rund 20 Jahren Biber.

Zwischen der Ortslage Schmelz und Hüttersdorf gibt es verschiedene Schwerpunkte, die ein Abgrenzen schwierig gestalten.

Die Teiche nördlich der Primswailer Brücke zeigen starke Aktivitäten mit Wechseln zur Prims.

Im Bereich Primswailer sind aktuell wieder starke Aktivitäten zu verzeichnen.

Während vor Jahren die Teichflächen, südlich Primswailer entlang der Prims stark von Bibern genutzt waren, hat sich dieses Jahr der Schwerpunkt an Biberaktivitäten auf die Prims konzentriert. Hier sind einige Burgen neu entstanden.

Es fällt schwer, klare Abgrenzungen zu dokumentieren, möglicherweise gehören Übergangsbereiche und Zwischenreviere auch fest zu einer Familie.

Im Mündungsbereich der Theel fanden sich wie bei früheren Untersuchungen ausgeprägte Markierungen.

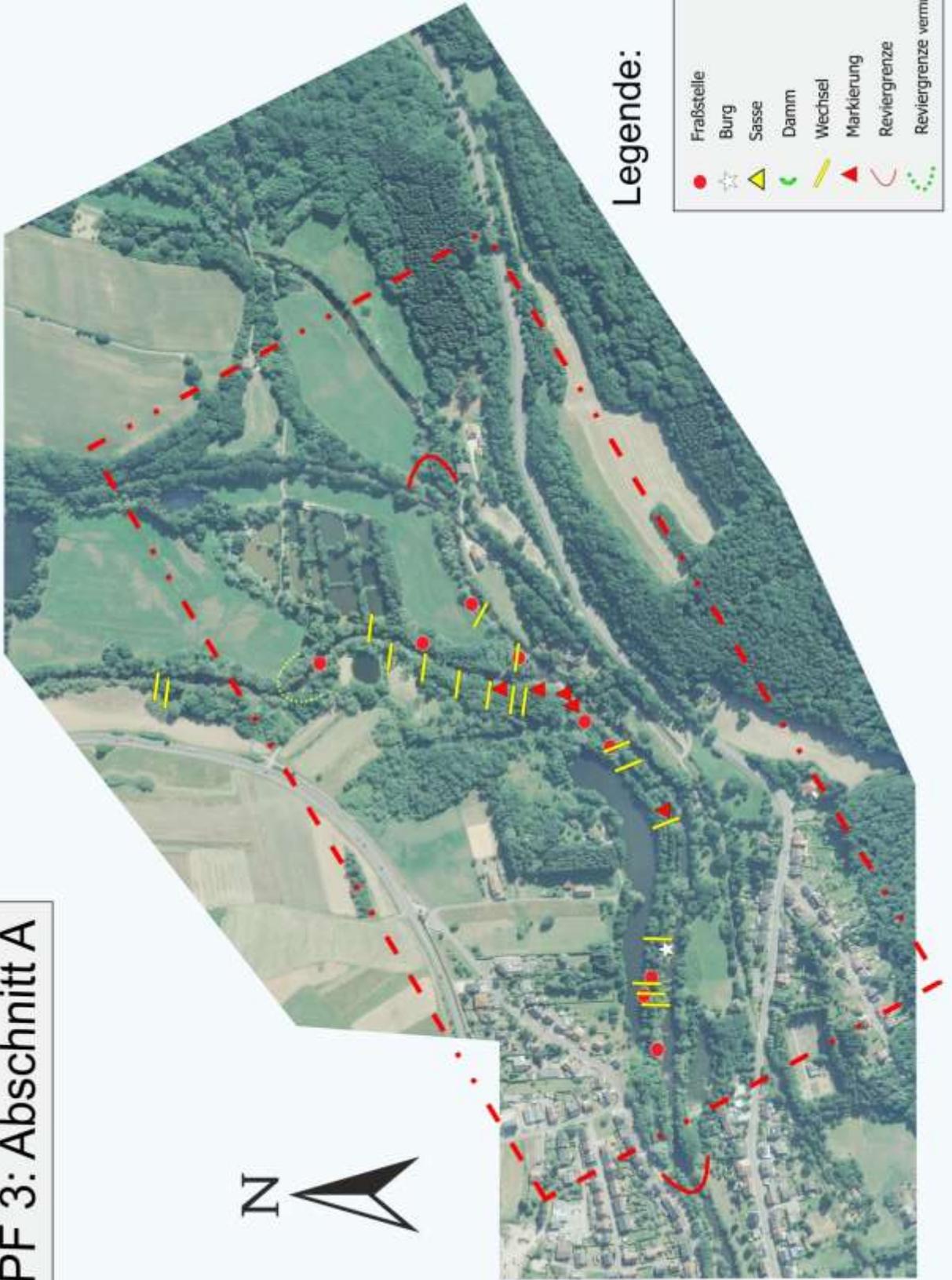
Wiederbelebt zeigt sich der Rückstaubereichs des Körpricher Wehres, mit Burg, vielen Wechseln und weiteren Aktivitäten

In der Theel sind unterhalb der Straßenbrücke der Heeresstraße verhaltene Aktivitäten zu verzeichnen. Vereinzelte Fressplätze und Fällungen finden sich entlang der Rennbahn. Der Aktivitätsschwerpunkt befindet sich im Bereich des „Hofgut zur Motte“ mit seinen Gräben. Hier wurden die renaturierten Bereiche gut angenommen. Einige wenige Aktivitäten finden sich auf Höhe von Knorrscheid in der Theel. Keinerlei Biberaktivitäten konnten dann bis ins NSG „Knorrscheider Mühle“ gefunden werden. Erst wieder im Mündungsbereich, vermutlich von den Bibern aus der Prims stammend sind neue Spuren feststellbar.

**Entwicklung:** Dieser gesamte Bereich wurde bereits seit 1998 von Bibern durchwandert. Seit ca. 15 - 20 Jahren sind diese Bereiche als Biberreviere besiedelt. In einer normalen Schwankungsbreite verlagern sich die Aktivitäten in und mit den Jahren innerhalb der zu erahnenden Reviergrenze.

Aktuell ist mit einer Populationsstärke von 5 bis 6 Familien im Untersuchungsabschnitt zu kalkulieren.

PF 3: Abschnitt A



Legende:

- Fraßstelle
- Burg
- Sasse
- Damm
- Wechsel
- Markierung
- Reviergrenze
- Reviergrenze vermutet

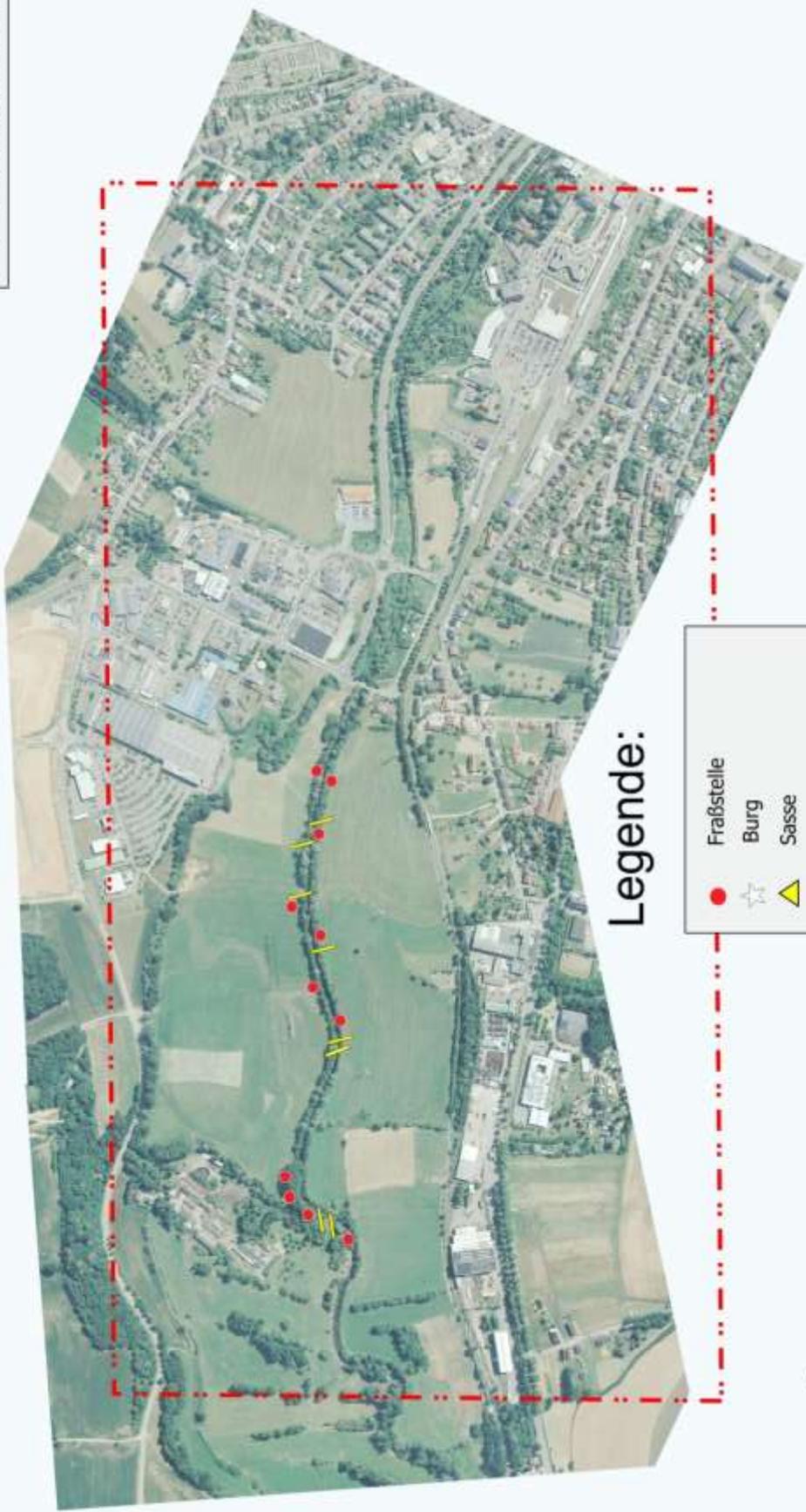
PF 3: Abschnitt B

Legende:

- Fraßstelle
- ☆ Burg
- ▲ Sasse
- ◐ Damm
- ↔ Wechsel
- ▲ Markierung
- ⤿ Reviergrenze
- ⋯ Reviergrenze vermutet

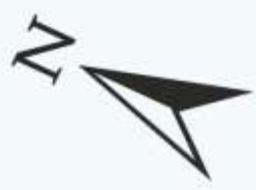


PF 3: Abschnitt C

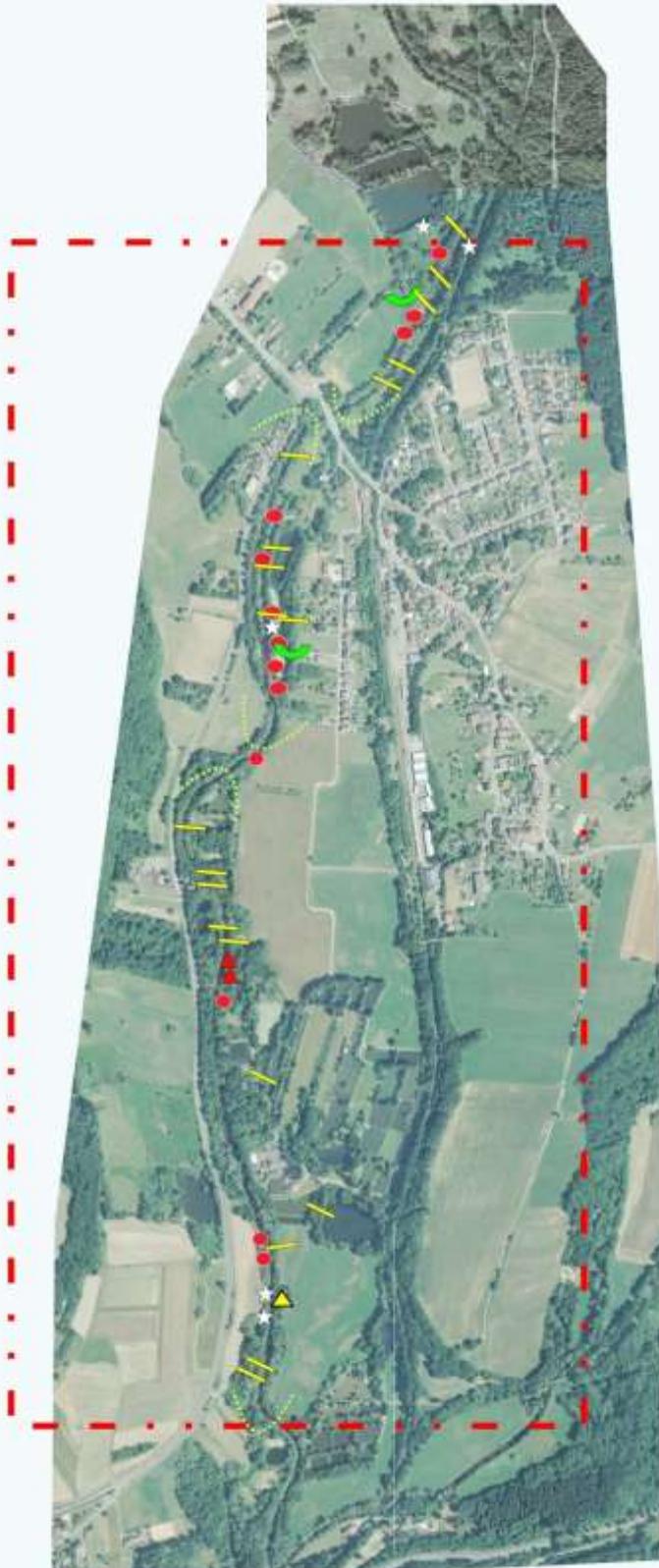


Legende:

- Fraßstelle
- Burg
- Sasse
- Damm
- Wechsel
- Markierung
- Reviergrenze
- Reviergrenze vermutet



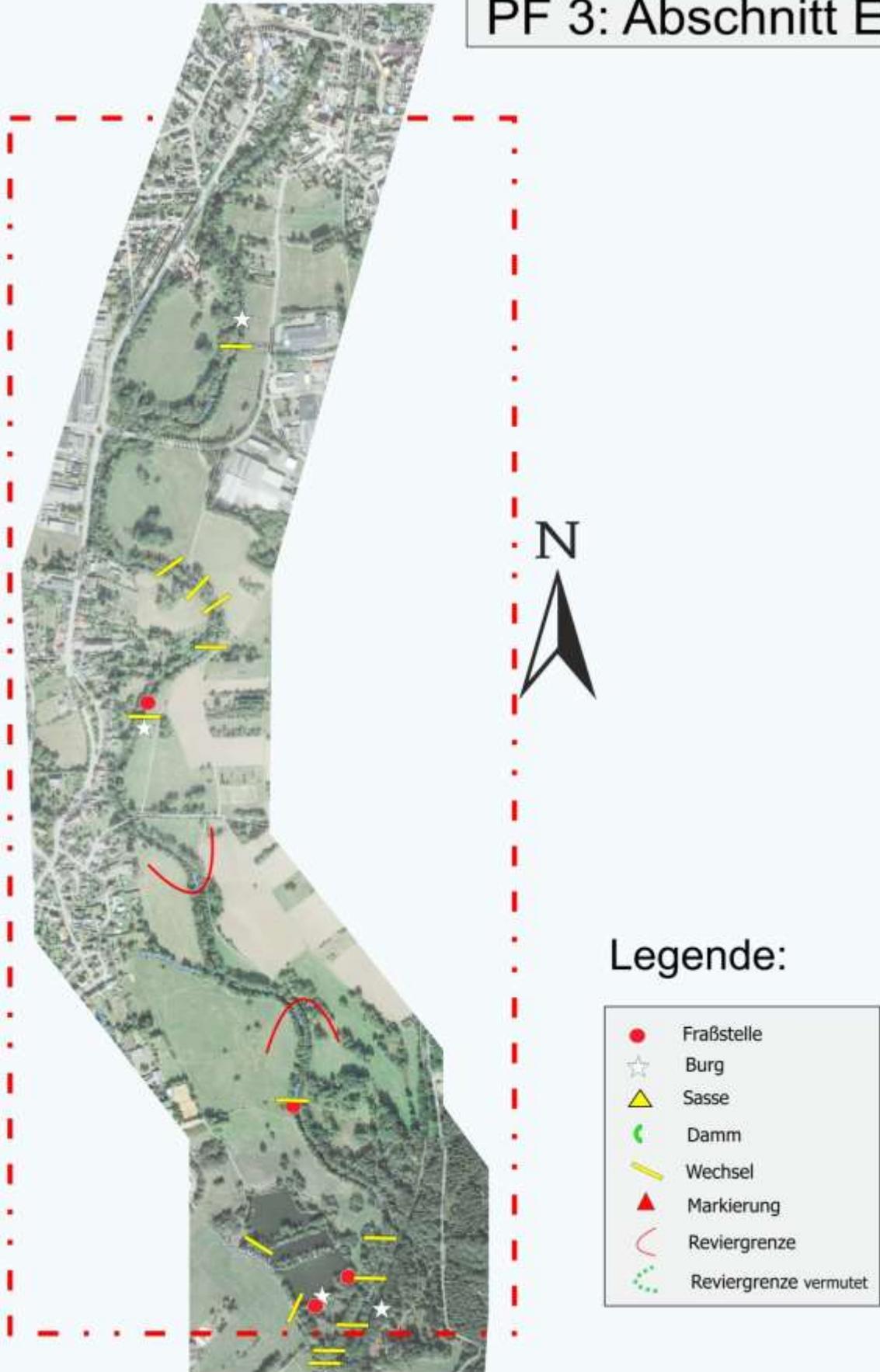
PF 3: Abschnitt D



Legende:

- Fraßstelle
- ☆ Burg
- ▲ Sasse
- ⤿ Damm
- Wechsel
- ▲ Markierung
- Reviergrenze
- ⋯ Reviergrenze vermutet

# PF 3: Abschnitt E



## Bewertungsschema

Biber - Castor fiber			
Kriterien / Wertstufe	A	B	C
Zustand der Population	hervorragend	gut	mittel bis schlecht
Anzahl besetzter Biberreviere pro 10 km Gewässerlänge (Mittelwert) <sup>1)</sup>	> 3	0,5-3	< 0,5
Habitatqualität	hervorragend	gut	mittel bis schlecht
Nahrungsverfügbarkeit (Anteil Uferlänge der Probefläche angeben, Expertenvotum mit Begründung zur Nahrungsverfügbarkeit)	in > 75 % der Uferlänge der Probefläche gute bis optimale Verfügbarkeit an (regenerationsfähiger) Winternahrung	in > 50-75 % der Uferlänge der Probefläche gute bis optimale Verfügbarkeit an (regenerationsfähiger) Winternahrung	in < 50 % der Uferlänge der Probefläche gute bis optimale Verfügbarkeit an (regenerationsfähiger) Winternahrung
Gewässerstruktur (Anteil Uferlänge der Probefläche naturnaher Gewässerausbildung und mittlere Breite des bewaldeten oder ungenutzten Gewässerrandstreifens angeben)	überwiegend (> 80 % der Uferlänge) natürliche oder naturnahe Gewässer und Gewässerrandstreifen im Mittel > 20 m breit (Wald oder ungenutztes Offenland)	Teilweise ingenieurbiologischer Uferausbau oder Buhnen (natürliche bzw. naturnahe Gewässer an 40-80 % der Uferlänge), oder Gewässerrandstreifen im Mittel 10-20 m breit	streckenweise technischer Uferausbau (natürliche bzw. naturnahe Gewässer an < 40 % der Uferlänge) oder Gewässerrandstreifen im Mittel < 10 m
Biotopverbund/ Zerschneidung (Expertenvotum mit Begründung)	kommunizierendes Gewässersystem ohne Wanderbarrieren	Ausbreitung linear in zwei Richtungen möglich, ohne Wanderbarrieren	isolierte Gewässer oder Ausbreitung linear in eine Richtung und/oder Wanderbarriere(n)
Beeinträchtigungen	keine bis gering	mittel	stark
Anthropogene Verluste, zu ermitteln durch Befragungen von Jägern, Biberbeauftragten etc. (Anzahl toter Tiere und Verlust-Ursachen angeben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)		geringe anthropogene Verluste durch Straßenverkehr, Reusenfischerei, Bauwerke	geringe anthropogene Verluste aufgrund illegaler Abwehrmaßnahmen und Verfolgung oder starke anthropogene Verluste durch Straßenverkehr, Reusenfischerei und Bauwerke
Gewässerunterhaltung, Ausbauzustand und Wasserqualität (Ausprägung der Kriterien beschreiben, Gesamteinschätzung mit Begründung)	keine(r), Wasserqualität in Hinblick auf den Biber nicht beeinträchtigt	Gewässerunterhaltung und -ausbau auf Grundlage einer ökologischen Handlungsrichtlinie, Wasserqualität in Hinblick auf den Biber gering beeinträchtigt	intensive Gewässerunterhaltung (z. B. Beseitigung von Ufergehölzen) bzw. Gewässerausbau, starke Wasserbelastung
Konflikte (Art und Umfang der „Konflikte“ beschreiben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	keine Konflikte mit anthropogener Nutzung	selten Konflikte mit anthropogener Nutzung	regelmäßig Konflikte mit anthropogener Nutzung, die zu Eingriffen in Biberrevieren führen

1. Abgrenzung und Größe (Gewässerlänge und Gesamtfläche) der Probefläche sowie absolute Anzahl der besetzten Reviere angeben. Die Revierkartierung ermöglicht die Abgrenzung von Revieren sowie eine qualitative Einschätzung der Bestandssituation (Anzahl besetzter/ nicht besetzter Reviere).

## Bewertungsschema für den Untersuchungsbereich PF 1

**PF 1 - Merzig:** Die Saar ab der Einmündung des Dörrmühlenbaches bis zur Staustufe Mettlach, dazu die von links einmündenden Dörrmühlenbach, Kohlenbrucher Bach und Salz- bach.

*Die Gesamtlänge der Fließgewässer des Untersuchungsraums beträgt ca. 27 km, dazu kommen rund 41 ha Teichgelände.*

<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>B</b>
<b>Zustand Population</b>	gut
Anzahl besetzter Biberreviere pro 10 km Gewässerlänge	2
<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>C</b>
<b>Habitatqualität</b>	mittel bis schlecht
Nahrungsverfügbarkeit (Anteil Uferlänge der Probefläche angeben, Expertenvotum mit Begründung zur Nahrungsverfügbarkeit)	Die Verfügbarkeit von Winternahrung liegt bei ca. 35% der Uferlänge. Aufgrund der fortlaufenden Gehölzentfernung zur Sicherung der Großschiffahrtsstraße Saar ändert sich der Gehölzanteil permanent durch Nachwachsen und Rodung. Stabilisierend positiv sind die Strukturen der Schwemmlinger Teiche.
<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>C</b>
<b>Habitatqualität</b>	mittel bis schlecht
Gewässerstruktur (Anteil Uferlänge der Probefläche naturnaher Gewässerausbildung und mittlere Breite des bewaldeten oder ungenutzten Gewässerrandstreifens angeben)	100% der Saar sind technisch verbaut, Wasserbausteine sichern beide Ufer, lediglich vier Stillwasserzonen an der rechten Saarseite besitzen ein unverbautes Ufer. Die Seitenbäche und Teiche sind teilweise (70%) naturnah entwickelt. Der Uferstrandstreifen ist zu 70% < 10 m
<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>A</b>
<b>Habitatqualität</b>	hervorragend
Biotopverbund/ Zerschneidung (Expertenvotum mit Begründung)	Im Untersuchungsabschnitt gibt es keine Wanderbarrieren für den Biber, das ein und abwandern in andere Gewässer ist insgesamt problemlos möglich.
<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>A</b>
<b>Beeinträchtigungen</b>	Keine bis gering
Anthropogene Verluste, zu ermitteln durch Befragungen von Jägern, Biberbeauftragten etc. (Anzahl toter Tiere und Verlustursachen angeben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	Im Untersuchungszeitraum und die letzten 3 Jahre sind keine durch Menschen verursachte Verluste bekannt.
<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>C</b>
<b>Beeinträchtigungen</b>	stark
Gewässerunterhaltung, Ausbauzustand und Wasserqualität (Ausprägung der Kriterien beschreiben, Gesamteinschätzung mit Begründung)	Entlang der Saar werden immer wieder Gehölzrückschnitte durchgeführt, ebenso werden an einem Teil der Schwemmlinger Teiche Rückschnitte und Pflegearbeiten vorgenommen. Der Saartalarm und die Seitenbäche sind weitgehend der Eigendynamik überlassen.
<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>A</b>
<b>Beeinträchtigungen</b>	keine bis gering
Konflikte (Art und Umfang der „Konflikte“ beschreiben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	In der Saaraue bei Schwemmlingen - Bachem werden die Entwässerungsgräben durch Dämme verbaut. Noch sind diese Konflikte gering und durch geringen Aufwand behebbar.

## Bewertungsschema für den Untersuchungsbereich PF 2

**PF 2 – Völklingen:** Saar von der Staustufe Gersweiler bis zur Bismündung, Rossel vom Kressbrunnenbach (Großrosseln) bis zur Mündung in die Saar.

*Die Gewässerlänge beträgt im Untersuchungsabschnitt insgesamt 23,23 km*

<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>B</b>
<b>Zustand Population</b>	gut
Anzahl besetzter Biberreviere pro 10 km Gewässerlänge	3
<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>B</b>
<b>Habitatqualität</b>	gut
Nahrungsverfügbarkeit (Anteil Uferlänge der Probefläche angeben, Expertenvotum mit Begründung zur Nahrungsverfügbarkeit)	Die Verfügbarkeit von Winternahrung liegt bei ca. 70% der Uferlänge. Aufgrund der fortlaufenden Gehölzentfernung zur Sicherung der Großschifffahrtsstraße Saar ändert sich der Gehölzanteil permanent durch Nachwachsen und Rodung.
<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>B</b>
<b>Habitatqualität</b>	gut
Gewässerstruktur (Anteil Uferlänge der Probefläche naturnaher Gewässerausbildung und mittlere Breite des bewaldeten oder ungenutzten Gewässerrandstreifens angeben)	95% der Saar sind technisch verbaut, Wasserbausteine sichern beide Ufer, lediglich die Stillwasserzonen auf beiden Saarseiten besitzen ein unverbautes Ufer. Oberhalb der Wasserlinie kann sich gebietsweise ein recht naturnaher Ufersaum entwickeln. Auch die Entwicklung der submersen Vegetation schreitet voran. Die Rossel ist in weiten Bereichen nutzungsfrei und kann sich natürlich entwickeln. 40-50% der Uferlänge der gesamten Wasserlänge ist in einer naturnahen Entwicklung
<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>B</b>
<b>Habitatqualität</b>	gut
Biotopverbund/ Zerschneidung (Expertenvotum mit Begründung)	Eine lineare Bewegung ist im Untersuchungsgebiet jederzeit möglich. Ein Abwandern über Land stellt jedoch ein Gefahrenpotential dar, aufgrund der anthropogenen Verbauung und des Straßenverkehrs
<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>A</b>
<b>Beeinträchtigungen</b>	keine bis gering
Anthropogene Verluste, zu ermitteln durch Befragungen von Jägern, Biberbeauftragten etc. (Anzahl toter Tiere und Verlustursachen angeben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	Im Untersuchungsgebiet sind keine anthropogen verursachten Verluste bekannt.
<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>B</b>
<b>Beeinträchtigungen</b>	mittel
Gewässerunterhaltung, Ausbauzustand und Wasserqualität (Ausprägung der Kriterien beschreiben, Gesamteinschätzung mit Begründung)	Der gesamte Abschnitt der Großschifffahrtsstraße Saar ist ingenieurtechnisch ausgebaut. Eventuell aktuell stattfindende Gewässerunterhaltung stören den Biber nicht. Die Wasserqualität ist in Hinblick auf den Biber nur gering beeinträchtigend. Bei der Rossel finden keine Unterhaltungsmaßnahmen statt.
<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>A</b>
<b>Beeinträchtigungen</b>	keine bis gering
Konflikte (Art und Umfang der „Konflikte“ beschreiben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	Konflikte mit anthropogenen Nutzern sind nicht bekannt und nicht erkennbar. Die Müllverbrennungsanlage Velsen meldete Probleme mit ihrem Ablaufwasser und der Probenahme wegen Bibertätigkeiten. Eine Überprüfung ergab keinen Zusammenhang zwischen Bibertätigkeit und dem Wasserstand. Das Problem konnte technisch gelöst werden.

## Bewertungsschema für das Untersuchungsgebiet PF 3

### PF 3 – Prims / Theel: Prims von der Brücke in Schmelz bis zum Primswehr in Körprich, Theel von der Stadtmitte Lebach bis zur Mündung in die Prims.

Fließgewässerlänge im Untersuchungsgebiet 11,6 km, dazu ca. 19 ha Teichflächen.

<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>A</b>
<b>Zustand Population</b>	hervorragend
Anzahl besetzter Biberreviere pro 10 km Gewässerlänge	5
<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>A</b>
<b>Habitatqualität</b>	hervorragend
Nahrungsverfügbarkeit (Anteil Uferlänge der Probefläche angeben, Expertenvotum mit Begründung zur Nahrungsverfügbarkeit)	Die Verfügbarkeit von Winternahrung liegt bei ca. 75% der Uferlänge. Weite Teile der Uferbereiche sind aus der Nutzung genommen.
<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>A</b>
<b>Habitatqualität</b>	hervorragend
Gewässerstruktur (Anteil Uferlänge der Probefläche naturnaher Gewässerausbildung und mittlere Breite des bewaldeten oder ungenutzten Gewässerrandstreifens angeben)	Ca. 75% der gesamten Gewässerlänge zeigen eine naturnahe Gewässerausbildung. Der ungenutzte Uferstrandstreifen ist durchschnittlich zwischen 5 und 10m breit.
<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>B</b>
<b>Habitatqualität</b>	gut
Biotopverbund/ Zerschneidung (Expertenvotum mit Begründung)	Eine lineare Bewegung ist im Untersuchungsgebiet jederzeit möglich. Die Besiedelung von Seitenbächen ist möglich. Der Straßenverkehr folgt zumeist dem Talverlauf und kommt nur in geringem Maße der Prims sehr nahe.
<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>A</b>
<b>Beeinträchtigungen</b>	keine bis gering
Anthropogene Verluste, zu ermitteln durch Befragungen von Jägern, Biberbeauftragten etc. (Anzahl toter Tiere und Verlustursachen angeben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	Im Untersuchungsgebiet sind keine anthropogen verursachten Verluste bekannt. Im Frühjahr wurde ein Biber, vermutlich durch Revierkämpfe verletzt in dem Teichgebiet eingefangen und in der Wildtierauffangstation gepflegt
<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>B</b>
<b>Beeinträchtigungen</b>	mittel
Gewässerunterhaltung, Ausbauzustand und Wasserqualität (Ausprägung der Kriterien beschreiben, Gesamtschätzung mit Begründung)	Die Gewässerunterhaltung besteht zumeist aus dem Beseitigen von Abflusshindernissen. Der Ausbauzustand wird durch die natürliche Gewässerdynamik langsam reduziert, ca. 15% sind stark ausgebaut, in weiteren 25% der Gewässerlänge fixieren Wasserbausteine die Uferlinien. Die Teiche im Bereich Hüttersdorf bis Körprich stellen eine Vervielfachung der Uferlinie dar.
<b>Kriterien / Wertstufe</b>	<b>A</b>
<b>Beeinträchtigungen</b>	keine bis gering
Konflikte (Art und Umfang der „Konflikte“ beschreiben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	Konflikte mit anthropogenen Nutzern sind kaum bekannt. In Einzelfällen können Anwohner und Teichbesitzer an diesen Gewässerabschnitten durch Fällungen und Grabtätigkeiten der Biber Beeinträchtigungen erfahren.

## Zusammenfassung

Etliche der bekannten Lebensräume sind durchgehend besiedelt geblieben in PF 1 könnte an der Saar ein weiteres Revier entstanden sein.

Im Bereich von PF 2 kam es evtl. zu leichten Verschiebungen, die aber auch auf die jahreszeitliche Erhebung zurück gehen könnten.

Die deutlichsten Veränderungen konnten im PF 3 an der Prims dokumentiert werden. Vermutlich durch die starke Nutzung der Freizeitgelände der Teichflächen mit den damit verbundenen Störungen auch in den späten Abend hinein ließen die Biber in die Prims ausweichen. Hier entstanden mehrere Burgen als Reaktion darauf.

Es kann zu leichten Verschiebungen bzw. Einnischen von abgewanderten subadulten Tieren gekommen sein.

Insgesamt ist die Population noch weiter leicht angestiegen.

Der Untersuchungszeitraum, in der Vegetationsphase ist hierfür nicht optimal. Belastbare Ergebnisse ergeben sich bei einem Erhebungszeitraum bis ins nächste Frühjahr hinein im April.